MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

552 (27.11.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-349269

Dienstag, 27. November 1928 | Mittag-Ausgabe | Nr. 552 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Arbeitskampf in der Eisenindustrie

Kritik des Duisburger Urteils

⊡ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) In hiesigen sozialpolitisch interessierten Kreisen, wohl verstanden solchen, die weder Arbeitgeber nach Arbeitnehmer und in keiner Weise in dem Lohnkonflikt verstrickt sind, wird das Urteil der Duisburger zweiten Instanz mit Kopfschütteln aufgenommen. Man sagt, es widerspräche zwingenden Rechtsgrundsätzen und stelle sich zu der gesamten Praxis des Reichsarbeitsgerichtes in Gegensatz. Dabei braucht man natürlich keinerlei bösen Willen bei diesen Landesarbeitsgerichten anzunehmen. De Arbeitsgerichte sind eine junge Institution. Sie bestehen erst ein Jahr. Die Richter sind von Land- und Amtsgerichten zusammengeholt worden und es fehlt ihnen einstweilen noch die Kenntnis des Arbeitsrechtes. Sie urteilen, wie sie das an den zivilen Gerichten gewohnt gewesen sind.

Anders steht es mit der höchsten Instanz, dem Reichsarbeitsgericht. Man nimmt denn als sicher an, daß das Reichsarbeitsgericht dieses Urteil wieder umstoßen wird. Das dauert aber mindestens vier Wochen. Inzwischen versteift sich natürlich die Situation im Kampfgebiet. Regierungspräsident Bergemann hat, wofür er jeden Dank verdient, mit redlichem Eifer die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen versucht. Aber man sieht hier deutlich, was wir hier schon als wahrscheinlich bezeichneten, daß die Arbeitnehmer sich an das Urteil der zweiten Instanz klammern und von dem Schiedsspruch gar nicht abzugehen gewillt sein werden. Alles in allem: die Situation ist so verfahren, wie möglich.

Die Metallarbeiterverbände an die Arbeitgeber

Die drei Metallarbeiterverbände haben ein gemeinsames Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet, in dem mit dem Hinweis auf das Urteil des Duisburger Landesarbeitsgerichts die Aufhebung der Aussperrung und die unverzügliche Wiedereröffnung der Betriebe gefordert wird und in dem weiter die Arbeitgeber für allen Schaden verantwortlich gemacht werden, der „aus der Nichtbefolgung dieses Aufforderungsschreibens entsteht."

Sozialdemokratische Stimmungsmache

⊡ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Art, wie dank dem Eingreifen des preußischen Wohlfahrtsministers die Unterstützung der Ausgesperrten gehandhabt wird, hat hier und da, zumal auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei, einiges Befremden erregt, das auch in der Presse mehrfach zum Ausdruck gekommen ist. Darüber bekommt der „Vorwärts" einen Wutkamm. Unwirsch fährt er die Deutsche Volkspartei und ihre Reichstagsfraktion an, ob sie etwa daran dächte, die „Front der Scharfmacher gegen den Staat" bis in den Reichstag hinein zu verlängern. Dann wörtlich: „Wir glauben, daß es im gegenwärtigen Augenblick kein stärkeres Mittel gibt, um eine Partei in ihrer Rechtsauffassung und Staatsgesinnung in den Augen der überwältigenden Mehrheit des Volkes zu diskreditieren, als der Versuch, sich im Eisenkonflikt auf die Seite der Rechtsbrecher gegen die Opfer der Aussperrung zu stellen. Ein Sturm der Empörung im ganzen Volk würde sich gegen den Versuch erheben, den Scharfmachern mit Hilfe einer leichtfertig heraufbeschworenen Regierungskrise zu Hilfe zu kommen."

Man könnte darauf antworten, daß im Heraufbeschwören leichtsinniger Regierungskrisen, wie ja erst der Panzerkreuzerstreit gezeigt hat, die Sozialdemokratie immerhin einige Erfahrung und Uebung hat.

*

Die heutige Reichstagssitzung

In der heutigen Sitzung des Reichstages wird zunächst der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat behandelt werden, ferner die Handwerksnovelle und verschiedene kleine Fragen, nämlich ein Gesetzentwurf über den deutsch-polnischen Grenzvertrag, ein Gesetzentwurf über Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit und ein Gesetzentwurf über Aenderung des Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosenversicherungsgesetzes und ein kommunistischer Antrag über die Arbeitszeit der Reichsbeamten, -Angestellten und -Arbeiter.

Zum Tode Scheers

Wie aus Marktredwitz gemeldet wird, fand am Montag die Ueberführung der Leiche des Admirals Scheer in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden nach Weimar statt, nachdem vorher die Einsegnung erfolgt war. Auf dem Bahnhof sprach der 1. Bürgermeister des Ortes, Dr. Hirschmann, Worte des Gedenkens.

•

Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode Admirals Scheer eine Beileidskundgebung gerichtet.

Bleibt es diesmal dabei?

⊡ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" berichtet, daß Ministerialdirektor v. Dircksen schon zum Botschafter in Moskau ernannt sei. In dieser Form ist die Meldung nicht richtig. Nach den diplomatischen Bräuchen werden Ernennungen nicht vollzogen, bevor das Aggrement eingetroffen ist. Indes darf man auch nach unseren Informationen die Ernennung Dr. v. Dircksens zum Nachfolger Brockdorff-Rantzaus wohl als gesichert annehmen. Die Ernennung wird vollzogen werden, sobald die Erklärung de Moskauer Regierung hier vorliegt, daß ihr Herr v. Dircksen genehm sei.

Als Botschaftsrat begleitet ihn, wie bereits gemeldet, Herr v. Twardowski. Hier und da wundert man sich über diese schnelle Karriere. Twardowski selbst hatte auch gar nicht den Wunsch seinen Posten als stellvertretender Leiter des Referates J in der Pressestelle aufzugeben. Da aber das Zentrum sehr lebhaft darauf hin arbeitete, seinen Vertrauensmann an diese Stelle zu bringen, mußte Herrn v. Twardowski ein Pflaster auf die Wunde gedrückt werden.

Die Erkrankung des englischen Königs

§ **London**, 27. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Befinden des englischen Königs ist nach wie vor besorgniserregend, doch nicht unbedingt gefährlich. Gegen Mitternacht verlautete, daß die Aerzte wieder in den Palast gerufen wurden, da das Befinden des Königs unbefriedigend sei. Die bis gestern abend ausgegebenen Bulletins lassen jedoch erkennen, daß eine weitere Ausdehnung der Krankheit nicht stattgefunden hat. Die Krise wird erst in den nächsten Tagen erwartet.

Die Erregung der Presse nimmt naturgemäß von Tag zu Tag zu, doch wird von allen, die mit dem Hofe in enger Verbindung stehen, übereinstimmend gesagt, daß eine allgemeine Gefahr für den König zur Zeit nicht bestehe. Nach wie vor hält man auch daran fest, daß der Thronfolger seine Reisepläne nicht geändert habe und auch keine Absicht bestehe, ihn vorläufig zurückzurufen.

Auf dem Wege zur Reparationskonferenz

⊡ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Man nimmt hier an, daß die Alliierten auf das deutsche Memorandum nicht mehr antworten und daß die letzten Schwierigkeiten im Wege mündlicher Verhandlungen beseitigt werden. So kann man wohl damit rechnen, daß die Konferenz — Hemmnisse gibt es natürlich noch in Hülle und Fülle — schließlich doch zustande kommt. Das ist schon um deswillen wahrscheinlich, weil niemand das Odium auf sich nehmen will, die Konferenz zum Scheitern gebracht zu haben. Item: Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses werden zusammentreten. Indes, wir werden gut tun, uns vor Illusionen zu hüten. Man wird vermutlich alle möglichen Kautelen treffen und am Ende wird es doch darauf hinauskommen, daß die einen oder anderen „Mindestforderungen" auf dem Plan erscheinen. Der deutsche Standpunkt ist ja bekannt: möglichst von den Regierungen unabhängige Sachverständige, Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit und dann Vorschläge, wie sich die Kommission die endgültige Regierung der Reparationsfrage denkt. Diese Vorschläge müssen dann erst noch von den einzelnen Regierungen angenommen werden. Die Gefahr besteht noch immer, daß sich alle anderen auf unsere Kosten einigen und wir so isoliert werden. Diese Gefahr würde vermindert, wenn die Konferenz aus wirklich selbständen Sachverständigen besteht — vermindert, auch dann nicht ganz behoben.

•

Die Repko ernennt die französischen Sachverständigen

Der französische Ministerrat brachte am Montag eine Ueberraschung insofern, als die offizielle Ernennung der französischen Sachverständigen für die Reparationskonferenz nicht ausgesprochen worden ist und, wie Innenminister Tardieu nach Schluß der Sitzung den Pressevertretern erklärte, auch nicht von der französischen Regierung, sondern nach dem Wunsche Poincarés von der Reparations-Kommission ausgesprochen werden wird.

Konferenz der Wirtschafts-Statistiker

Die internationale Konferenz der Weltwirtschaftsstatistiker ist am Montag in Genf in Anwesenheit von 42 Delegierten der meisten Länder eröffnet worden. Deutschland wird vertreten durch den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Prof. Dr. Wagemann, Direktor Plaher, Regierungsrat Schlamp und Regierrungsrat Nathan. Man berechnet die Dauer der Konferenz auf 14 Tage.

---

* **Die Deutsche Bauausstellung genehmigt.** Der Berliner Magistrat hat die für 1930 geplante „Deutsche Bauausstellung" genehmigt und eine städtische Garantie von fünf bis acht Millionen gewährt. Die Ausstellung wird vom 1. Mai bis 15. Oktober geöffnet sein.

Frankreichs Ostpolitik

Von Graf E. v. Zedtwitz

Monatelang hatte die französische Politik gearbeitet, die große Rumänienreise Pilsudskis in allen Einzelheiten vorbereitet, auf beiden Seiten mit Lockungen und Versprechungen aller Art nicht gespart — um dann, als dieser zu Anfang Oktober nach Warschau zurückkehrte, die bittere Erfahrung zu machen, daß der erhoffte Ausbau des polnisch-rumänischen Bündnisses im Sinne des Quai d'Orsay wieder einmal mißlungen war. Wollte man das angestrebte Ziel doch noch erreichen, das heißt der fortschreitenden Zurückdämmung des französischen Einflusses im Osten durch das englisch-amerikanische Kapital ein Ende machen, so glaubte man, in den Vasallenstaaten nun energischer auftreten zu müssen.

In Warschau besorgte dies General Le Rond, der — wohl auf Grund seiner „Verdienste" in Oberschlesien — schon seit Jahren als Verbindungsmann zwischen Frankreich und Polen fungiert, der in den letzten Monaten wiederholt in Warschau weilte und nach der Heimkehr Pilsudskis sofort wieder dorthin geschickt wurde. Er verhandelte über die Vereinheitlichung der Heeresbewaffnung in Frankreich, Polen und Rumänien, über den Ausbau der rumänischen Rüstungsindustrie und der Bahnen über die rumänisch-polnische Grenze, nicht aber über politische Fragen. Um diese zu ihrer Zufriedenheit zu lösen, das heißt auf Rumänien einen entsprechenden Druck auszuüben, glaubten die Franzosen nicht nach Bukarest gehen zu müssen; ihrer Meinung nach genügte es, das Tempo der rumänischen Anleiheverhandlungen in Paris etwas zu verlangsamen, um Bratianu zum Gehorsam zu zwingen. So erlebte die Welt das merkwürdige Schauspiel, daß Frankreich den Anleihewünschen seines Verbündeten alle möglichen Schwierigkeiten bereitete und endlich so weit ging, die Bildung einer Koalitionsregierung in Rumänien zu fordern, die dann den Anleihevertrag zu unterzeichnen hätte.

Daß diese Forderung ausgerechnet von französischer Seite erhoben wurde, mußte schon deshalb überraschen, weil mit dem Namen Bratianu die französisch-rumänische Freundschaft untrennbar verbunden scheint. Joan Bratianu, unter König Carol der Baumeister des alten Kleinrumänien, war der erste, der für den Anschluß seines Landes an Frankreich eintrat. Ihm folgte sein Sohn Jonel, der jahrzehntelang in dieser Richtung weiterarbeitete und Rumänien im Jahre 1916 offen an die Seite der Entente führte. Seither blieb die Familie Bratianu in Bukarest am Ruder und der französische Kurs der rumänischen Politik unverändert, die in den letzten Jahren, das heißt seit das neue Großrumänien seiner Stellung im Osten bewußt zu werden begann, allerdings immer mehr ihre eigenen Wege ging. Dies trat besonders unter Vintila Bratianu in Erscheinung, der im Herbst 1927 das Erbe seines Bruders Jonel übernahm und sich von der französischen Abenteurerpolitik grundsätzlich fernhielt, um zunächst die wirtschaftliche und finanzielle Sanierung seines Landes durchzuführen. Daß ihm dies nicht gelang, ist die eigentliche Ursache seines Sturzes. Die chronische Geldnot des Staates, die lange Dauer der Anleiheverhandlungen, nicht zuletzt aber die im ganzen Lande herrschende Mißwirtschaft untergruben das Ansehen der Regierung Bratianu immer mehr und schon seit Monaten war es gewiß, daß es nur eines kleinen Anstoßes bedurfte, um ihren Rücktritt herbeizuführen.

Dieser Anstoß kam nun über Nacht. Dem Beispiel der ausländischen Anleihegeber folgend, forderte auch der rumänische Regentschaftsrat die Bildung eines Koalitionskabinetts und als Bratianu infolge der Weigerung der Opposition, mit ihm zusammenzuarbeiten, dazu nicht imstande war, nahm er seine Entlassung. Mit ihm ist wohl der letzte franzosenfreundliche Ministerpräsident Rumäniens abgetreten, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sein Nachfolger Mantu ebenso energisch eine englische Orientierung der rumänischen Politik durchführen wird, wie das kurzlebige Kabinett Avarescu (1926/27) diese ins italienische Fahrwasser zu steuern suchte. Und das ist noch nicht alles: das Emporkommen Manius und seiner weit links stehenden Kleinbauernpartei bedeutet in Rumänien einen völligen Systemwechsel, der sich nicht nur Frankreich, sondern auch Polen gegenüber sehr bald fühlbar machen wird.

Für die Stellung Frankreichs im Osten ist der Regierungswechsel in Rumänien ein schwerer Schlag. Werden die Herren vom Quai d'Orsay, die ihn nicht zu verhindern wußten, ihn nun parieren können? Nach den bisherigen Erfahrungen muß dies bezweifelt werden. Je mehr die Franzosen aus den Gebieten verdrängt wurden, in denen sie sich in der ersten Nachkriegszeit festgesetzt hatten, je entschiedener ihre früheren Verbündeten sich von ihnen abwandten und je rascher ihr Einfluß in Mitteleuropa schwand, umso eifriger umwarben sie ihre östlichen Vasallenstaaten. In Italien, Ungarn, Tschechien und den Randstaaten ist der französische Einfluß längst vernichtet, nun sollten Rumänien und Polen den wankenden Bau der französischen Kontinentalpolitik stützen.

Daher die Bemühungen der Franzosen um eine polnisch-rumänische Verständigung und Zusammenarbeit, daher ihr Interesse an den Verhandlungen Pilsudskis in Rumänien und ihre fieberhaften Anstrengungen, die militärischen Machtmittel Rumäniens auszubauen. Als sich das französische Kapital im Sommer 1928 auch aus Ungarn zurückziehen mußte und nach der Liquidierung seiner Donauinteressen neue Anlagemöglichkeiten suchte, kam nach langen Verhandlungen ein Vertrag zwischen der französischen und rumänischen Regierung zustande, durch den die französische Geschützfabrik Schneider-Creusot das Monopol für die Herstellung von Kriegsmaterial in Rumänien erhielt. Die Vorbereitungen zur Schaffung einer modernen rumänischen Rüstungsindustrie unter französischer Leitung waren in vollem Gange, im Westen des Landes sollte eine große Geschütz- und Munitionsfabrik errichtet werden, an der neben Schneider-Creusot auch die tschechische Firma Skoda, aber zum Aerger der Franzosen kein polnisches Werk beteiligt wurde. Schon glaubten sich diese am Ziel ihrer Wünsche — da machte der Sturz Bratianus ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung. Noch hoffte man in Paris, wenigstens auf den Stuhl des rumänischen Außenministers eine im französischen Sinne verläßliche Persönlichkeit zu bringen; doch Maniu's Wahl fiel auf Titulescu, einen der schärfsten Gegner Frankreichs in Rumänien, als dessen Platzhalter bis zur Beendigung der Neuwahlen Prof. Mironescu fungieren wird. Als einziges Resultat seiner Bemühungen mußte der französische Gesandte in Bukarest eine neue Enttäuschung nachhause berichten: Maniu beeilte sich, die von seinem Vorgänger mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge ausdrücklich anzuerkennen mit Ausnahme des Schneider-Creusot-Abkommens, daß in der Kundgebung der neuen rumänischen Regierung überhaupt nicht erwähnt wurde. Ein deutliches Zeichen, welchen Weg diese einschlagen will.

Schiffskatastrophe bei Ymuiden

Die gesamte Besatzung angesichts der Küste ertrunken

Der italienische Dampfer „Salento" ist am Montag ungefähr 4 Km. südlich von Ymuiden gestrandet. Die gesamte 25 Mann starke Besatzung dürfte umgekommen sein. Sowohl von Ymuiden, wie auch von Zandvoort aus waren Rettungsboote entsandt worden. Das Ymuidener Rettungsboot schlug jedoch um. Ein Mitglied der Besatzung fand dabei den Tod.

Aus Zandvoort wurde nachmittags 6 Uhr gemeldet, daß die Besatzung des Dampfers „Salento" endgültig als verloren angesehen werden muß. Den vielen Hunderten von Menschen, die sich trotz des stürmischen, regnerischen Wetters im Laufe des Tages am Nordseestrand zwischen Zandvoort und Ymuiden einfanden, bot sich ein tragisches Schauspiel. Da das verunglückte Schiff etwa

800 Meter von der Küste entfernt auf einer Sandbank

festliegt, konnten die Rettungsboote bei der starken Brandung, die den ganzen Tag anhielt, trotz aller Anstrengungen keine Rettung bringen. Gegen 3 Uhr nachts konnte man die letzten Notsignale wahrnehmen. Einige Mitglieder der Besatzung wurden vormittags noch auf der Kommandobrücke bemerkt, am Nachmittag ragte nur noch die Mastspitze aus dem Wasser hervor. Ein letzter Rettungsversuch wurde von drei Militärflugzeugen unternommen, die durch Abwurf von Leinen eine Verbindung zwischen Schiff und Strand herzustellen versuchten. Dieser Versuch mißlang jedoch, da der Sturm die Leinen von dem sinkenden Schiff immer wieder hinwegriß. Die Leiche eines Matrosen wurde nachmittags bereits an Land gespült.

Weitere Hiobs-Botschaften aus dem In- und Auslande

Hochwasser der Ruhr

Infolge der Regenfälle der letzten Tage ist der Wasserstand der Ruhr stark gestiegen. Von Hattingen bis hinunter nach Mülheim gleicht die Ruhr einem See. Die am Ufer liegenden Restaurationen und Kaffeewirtschaften sind fast völlig überschwemmt. Am Ufer ragen nur noch die Gipfel der Bäume aus dem Wasser heraus. Die Ruhrtallandstraßen mußten für den Verkehr gesperrt werden, da sie von den Fluten fast ganz überschwemmt sind. In Mülheim an der Ruhr mußten mehrere Häuser geräumt werden. Die Straßenbahnverbindung über die Kahlenbergbrücke nach Saarn mußte infolge Ueberflutung der Ufer unterbrochen werden.

Ein Hamburger Dreimaster gestrandet

Der in Hamburg beheimatete Dreimastschoner „Ursula", der sich mit einer Schwefelkiesladung auf der Reise von Aaljorg (Dänemark) nach Hamburg befand, ist Montag früh nördlich von Grenae gestrandet. Drei Mann der Besatzung retteten sich in einem Rettungsboot, die vier übrigen blieben an Bord. Einer der Geretteten, der durch eine Signalpatrone verletzt worden war, wurde ins Krankenhaus gebracht. Ein Rettungsdampfer ist nach der Unfallstelle unterwegs.

Die Rettung der „Pommern"-Mannschaft

Ueber die Rettung der Mannschaft der „Pommern" einschließlich der 66 Kadetten, die für die deutsche Handelsmarine ausgebildet werden, wird berichtet:

Der deutsche Schleppdampfer „Heros" stand der „Pommern" 24 Stunden lang in einer wütenden See bei und rettete nach achtstündiger schwieriger Arbeit durch Rettungsleinen die gesamte Mannschaft und die Kadetten, insgesamt 79 Köpfe. Drei Dampfer gingen auf die See. Schließlich gelang es, eine Rettungsleine auf die „Pommern" zu schießen. Dann sprang nacheinander jedes Mitglied der Mannschaft in die See und wurde durch die Rettungsleine nach der „Heros" gezogen. Kapitän Reimer, der als Letzter die „Pommern" verließ, erklärte, daß sein Schiff auf der Fahrt von Las Palmas nach Plymouth war. Am Samstag wurden der Vordermast und der Hauptmast über Bord gespült. Die „Pommern" trieb allmählich auf die Kanalinseln zu. Kapitän Reimer zollte der Mannschaft und dem Kapitän Reinke von der „Heros" höchste Anerkennung. Die Mannschaft und die Kadetten der „Pommern" verloren ihre gesamte Habe.

Aus Holland

Aus allen Teilen des Landes kommen zahlreiche weitere Berichte über Schiffsunfälle, Deicheinstürze, Hochwasserschäden und Ueberschwemmungen. Die Hiobsbotschaften überstürzen sich. Außer den bereits gemeldeten Menschenverlusten scheinen jedoch bisher keine weiteren Personen zu Schaden gekommen zu sein. In Rotterdam war wegen des Hochwassers die Verbindung zwischen dem linken und dem rechten Maasufer völlig unterbrochen. Die Straßenbahn mußte auf mehreren Strecken den Betrieb einstellen. In der Maasniederung sind verschiedene Felder überschwemmt worden. In Amsterdam sind mehrere Grachten und Kanäle über die Ufer getreten. Am Nordseestrand von Scheveningen und bei der Insel Ameland sind von der Sturmflut mehrere Dünen weggerissen worden. Bei der Insel Tegel ist ein unbekannter schwedischer Schoner gesunken. 12 Mann seiner Besatzung wurden von einem holländischen Fischdampfer gerettet.

Schneesturm im Harz

— **Braunschweig**, 26. Nov. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" meldet, herrscht seit heute früh im Oberharz ununterbrochen ein starker Schneesturm. Es liegt dort teilweise 40—50 cm Schnee bei 1 Grad Kälte.

Zwei Frauen von einer Pappel erschlagen

— **Straßburg**, 26. Nov. Opfer des Sturmes sind zwei Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lützelhausen im Bruchtal von einer durch den Sturm umgerissenen 45 Meter hohen Pappel erschlagen wurden.

Die Hochwasserkatastrophe in Belgien

Der Rupelfluß strömte über den Damm, der unter der Gewalt der Wasser nachgegeben hatte. In Terhaegen und Hobiken wurde der Scheldedamm eingedrückt. Die niedrig gelegenen Wiesen wurden überschwemmt. Etwa 60 Arbeiterhäuser sind stark bedroht. In Calloo gab der Scheldedamm gleichfalls nach. Etwa 100 Mann Infanterie sind in Lastkraftwagen an die Unglücksstätte abgegangen.

Tragödie eines Italieners in Paris

V **Paris**, 27. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor dem Schwurgericht der Seine begann gestern der Prozeß gegen den italienischen Arbeiter Mondugno, der im vorigen Jahre den italienischen Vizekonsul Graf Nardini auf dem Konsulat erschossen hatte. Mondugno war seinerzeit heimlich über die Grenze gekommen und suchte nun auf dem Konsulat die nötigen Pässe zu erlangen, um auch seine Frau und sein Kind nach Frankreich kommen zu lassen. Das Konsulat weigerte sich, diesen Wunsch zu erfüllen. Mondugno griff zu allen möglichen Listen. So riet er seiner Frau, sich einer Prozession nach Lourdes anzuschließen, um auf diese Weise nach Frankreich zu gelangen. Am 12. September 1927 stellte sich Mondugno von neuem auf dem italienischen Konsulat ein, um einen letzten Versuch zu machen, einen Paß für seine Frau zu erhalten. Als er jedoch wiederum eine ausweichende Antwort erhielt, geriet er in große Erregung, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß den Vizekonsul Nardini nieder.

Der Angeklagte bestreitet heute, die Tat mit Vorbedacht begangen zu haben. Er behauptet, durch die ausweichenden Antworten des Konsuls in eine fürchterliche Wut geraten zu sein und nicht mehr gewußt zu haben, was er tat. Die Verhandlungen werden voraussichtlich vier Tage beanspruchen.

*

Ermordung eines faszistischen Agenten in Paris

Am Sonntag abend wurde in Paris ein 42 Jahre alter Italiener namens Culaglia von unbekannten Tätern durch drei Revolverschüsse niedergestreckt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Man glaubt, daß Culaglia, der vor 2½ Monaten aus Mailand eingetroffen war, faszistischer Agent war und der Rache politischer Gegner zum Opfer gefallen ist.

Mysteriöser Mord in Berlin

⊡ **Berlin**, 27. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Ein geheimnisvoller Mord, dem der siebzigjährige Kunstmaler Professor Albert Kurz auf seinem Villengrundstück in Werder zum Opfer gefallen ist, beschäftigt Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei aufs lebhafteste. Der Ermordete war in der ganzen Umgebung als Sonderling bekannt, der wenige Freunde hatte und keinen Gast in seinem Hause duldete. Die Wirtschaft besorgte er sich selbst. Er lebte von einer kleinen Pension, soll aber vermögend gewesen sein und wiederholt Obstzüchtern der Umgebung mit Darlehen ausgeholfen haben. Der Täter hat sein Opfer hinterrücks in bestialischer Weise niedergeschlagen. Ob er einen größeren Geldbetrag geraubt hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Einige Anzeichen sprechen dafür, daß ein Racheakt vorliegt.

Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war ein bekannter Landschaftsmaler. Zu seinen Hauptwerken zählen u. a.: die Fronleichnamsprozession und „Tag des Herrn". Von ihm stammen auch über siebzig Bilder zu dem großen Werke die „Wartburg". Uebrigens war Kurz ein entfernter Verwandter des Reichspräsidenten. Die verstorbene Frau des Ermordeten war eine geborene Behn und eine richtige Cousine Hindenburgs.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Am Samstag fand in Laudenbach im Gasthaus „zur Krone" unter dem Vorsitz von Oberlehrer Baier eine sehr gut besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Herr Abg. Brixner sprach über Fragen der Landwirtschaft und des Handwerks. Er mahnte zur Einigkeit und warnte hauptsächlich vor der neu gegründeten Bauernpartei, die in den bürgerlichen Parteien nur Zersplitterung hervorrufen werde, ohne irgendwelchen Nutzen für die Landwirtschaft zu erzielen. Die Aussprache war sehr rege. Es beteiligten sich daran die Herren Maurer, Gemeinderat Lösmann, Ludwig Schühler, Oberlehrer Baier, Dachdeckermeister Brück-Weinheim stellte sich als zweiter Kandidat vor. Seine Ausführungen zeigten, daß er ein gewandter Redner ist. Auch ihm wurde allzeit zugestimmt. Abg. Brixner ging in seinem Schlußwort auf die einzelnen Ausführungen der Redner erschöpfend ein. Oberlehrer Baier dankte den Rednern aufs herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, daß aus dem Kreise der Wähler die Anregung gemacht wurde, von Zeit zu Zeit zusammenzukommen, um sich gegenseitig auszusprechen. Er schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß unserer Partei bei den kommenden Wahlen voller Erfolg beschieden sein möge.

In einer Versammlung in Plankstadt am Sonntag nachmittag sprach Abg. Brixner ebenfalls über landwirtschaftliche Fragen. Auch dort war dem Redner reicher Erfolg beschieden.

Letzte Meldungen

Der Raubüberfall in Essen

— **Essen**, 26. Nov. Der Essener Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren der drei Räuber, über deren Raubüberfall auf eine Konsumanstalt wir berichteten, festzunehmen. Den Räubern sind inzwischen auch eine Reihe von Einzeldiebstählen sowie ein Raubüberfall im Oktober d. J. auf eine Konsumanstalt in Katernberg bei Essen nachgewiesen worden, die ebenfalls mit Waffengewalt durchgeführt worden sind. Die Festgenommenen haben die Tat bereits eingestanden.

General Desticker †

V **Paris**, 27. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der ehemalige Chef des Generalstabes von Marschall Foch, General Desticker, ist gestern gestorben. Desticker war einer der hauptsächlichsten Mitarbeiter des Marschalls Foch während des größten Teils des Krieges. Er war Nachfolger des Generals Weygand als Generalstabschef des Interalliierten Militärkomitees.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Todessturz aus dem Fenster.** In vergangener Nacht hat sich auf dem Lindenhof eine 54 Jahre alte Witwe aus dem 4. Stock ihrer Wohnung aus dem Fenster auf die Straße gestürzt. Infolge Schädelbruchs und sonstiger schwerer Verletzungen ist die Frau bereits auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Schwermut dürfte die Ursache der Tat sein.

Moderne Brennstoffwirtschaft

⊕ **Pittsburg**, 26. Nov. (United Preß.) Der zur Zeit hier tagende Internationale Weichkohlenkongreß, an dem über 2000 Delegierte aus 20 verschiedenen Ländern teilnehmen, ist zu Ende gegangen. Während der Tagung wurde von den verschiedenen Rednern wiederholt demonstriert, daß die Menschheit heute nicht mehr von der zufälligen Beschränkung der Mineralvorkommen in den einzelnen Ländern abhängig sei. Der Kongreß, der unter dem Vorsitz von Dr. Thomas Baker, dem Präsidenten des Carnegie-Instituts für technische Forschungen, tagte, beschäftigte sich in erster Linie mit der Verflüssigung von Kohle, doch kamen auch andere verwandte Gebiete und solche, die auf rationelle Ausnutzung von natürlichen Energiequellen hinzielen, zur Sprache.

Unter den verschiedenen Referaten, die gehalten wurden, gaben mehrere Aufschluß über besonders bemerkenswerte technische Errungenschaften der letzten Zeit. So führte der deutsche Chemiker Dr. Karl Krauch von der J. G. Farbenindustrie aus, daß man durch Katalyse, durch Umwandlung von Kohlewasserstoffen Benzol, Petroleum, Paraphin, und fast jedes auf dem Weltmarkt benötigte Kohlenwasserstoffprodukt aus Kohle erzeugen könne.

Prof. Dr. Friedrich Bergius, der Erfinder des nach ihm benannten Berginverfahrens für Kohleverflüssigung,

legte eingehend den Vorgang zur Ueberführung von Zellulose und Lignin in künstliche Kohle dar.

Dr. Friedrich Hofmann, der Senior der deutschen Chemiker, betonte in seinem Vortrag, daß es möglich wäre, synthetischen Gummi aus Kohle herzustellen; jedoch gab er keine Erklärung über das Verfahren ab.

Von mehreren anderen Delegierten wurde dargelegt, daß die chemischen Laboratorien in Deutschland und Frankreich in dem Bestreben, Kohle zu verflüssigen, ständige Fortschritte machten. In erster Linie handele es sich dabei um die Erzeugung von Brennstoffen für Explosionsmotoren, um Schmieröl und um ähnliche Produkte, die in vielen Ländern jetzt vom Ausland eingeführt werden müßten, aber deren Herstellung im Heimatland durch die Verflüssigung von Kohle möglich gemacht würde.

Den umgekehrten Prozeß, die Herstellung von künstlicher Weichkohle aus Rohölrückständen, erläuterte Prof. Walter F. Rittman vom Carnegie-Institut für technische Forschungen. Er erklärte, daß dieses Verfahren schon jetzt auf einer geschäftsmäßigen Basis möglich sei. Ueber die Verwendung von pulverisierter Kohle in der Schiffahrt sprechen Jefferson vom amerikanischen Schiffahrtsamt und Kapitän zur See Broshek von der amerikanischen Kriegsmarine.

Daß Oel als Brennstoff auf die Kohlenproduktion einen bedeutenden Einfluß ausübt, zeigte Tyrow vom amerikanischen Bergbauamt. Er erklärte, daß in Anbetracht dieser Tatsache die Kohlenförderung in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren zurückgegangen sei. Weiter brachte er zum Ausdruck, daß die Oelindustrie sich ständig mit den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft beschäftige, um sie nutzbringend verwenden zu können.

Aus den Vorträgen, die sich mit der rationellen Ausnutzung von Naturkräften befaßten, sind besonders die Darlegungen des französischen Wissenschaftlers George Claudet hervorzuheben. Er erläuterte eingehend einen Plan, die Meereskräfte und die Temperaturunterschiede der Ozeane zum Betrieb großer Licht- und Kraftstationen zu benutzen. Besonders wäre hierzu der Temperaturunterschied und die Energie des Meeres in der Nähe Kubas geeignet.

MARCHIVUM

Kundgebung der Mannheimer Saarländer

In einer gut besuchten Kundgebung des **Mannheimer Saarvereins**, die im Ballhaus stattfand, konnte der erste Vorsitzende, Kaufmann **Eich**-Mannheim, neben dem Vertreter der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters, Beig. Dr. **Zeiler**, die Vertreter der befreundeten Verbände: des Westfalenvereins, der heimattreuen Ost- und Westpreußen, vertriebener Elsaß-Lothringer, der Heidelberger Ortsgruppe des Saarvereins, des Vereins für das Deutschtum im Ausland und der Handelskammer begrüßen.

Dem Zweck des Abends, dem

Gedächtnis der zehnjährigen Fremdherrschaft an der Saar

waren die kerndeutschen Ausführungen des Saarbrücker Großkaufmanns **Becker**, Mitglied des Saar-Landesrates, gewidmet, der mit einer freundlichen Apostrophierung der Stadt Mannheim begann, die früher und jetzt vielfache Beziehungen zum Saargebiet unterhielt und durch den erstrebten Saar-Pfalz-Kanal eine neue Verbindung mit dem jetzt abgeschnürten Landesteil bekommen soll. Am 23. November waren zehn Jahre verflossen, seit die Franzosen in das Saargebiet einrückten. Außer Elsaß-Lothringen wurden zunächst nur Saarbrücken und Saarlouis besetzt. Für das Saargebiet war ein besonderer Oberbefehlshaber, der General **Andlauer**, bestellt worden, der später, weil er nicht streng genug war, durch den General **Wirbel** ersetzt wurde. Schon im Dezbr. rafften sich daher eine große Anzahl Bürger auf, die eine **Denkschrift** verfaßten, die im geheimen zirkulierte und dem Präsidenten **Wilson** bei seiner Ankunft in Europa übergeben wurde. In dieser Denkschrift wurde der Wille der Bevölkerung, **bei Deutschland zu bleiben**, in einwandfreier und klarer Weise, unterstützt mit historischen Argumenten, zum Ausdruck gebracht. Das war der erste selbständige politische Schritt des Saargebietes, dem später noch viele andere gefolgt sind. Es war eine große Beruhigung für uns, als damals Herr Erzberger auf das Allerbestimmteste versicherte, daß niemals eine deutsche Regierung in eine Annexion und Abtretung des Saargebietes einwilligen würde. Es ist bekannt, daß alsdann während der Friedenskonferenz gerade um das Saargebiet die härtesten Kämpfe geführt wurden.

Erst im April einigte man sich und die Beauftragten der verschiedenen Regierungen arbeiteten in einer einzigen Nacht das bekannte

Saar-Statut

aus. Diesem Saar-Statut sieht man allerdings die schnelle und flüchtige Arbeit an. Die vielen Kompromisse, die darin abgeschlossen wurden, haben viele Unklarheiten herbeigeführt. Außerdem haben später die eigenen Alliierten Frankreich vorgeworfen, daß es in das Saar-Statut sogen. Jokers, d. h. unlautere Kniffe, die man beim Kartenspiel verwendet, hineingearbeitet habe. Nach Besetzung des Saargebietes dauerte es noch eineinhalb Jahre, bis die vom Saar-Statut vorgesehene Völkerbundsregierung bei uns eintraf. Während dieser Zeit regierten die Bajonette. Nachdem man die Kohlengruben, als den wirtschaftlichen Kern und Mittelpunkt des Saargebietes, in Besitz genommen hatte, — nachdem man gleichzeitig die Schwer-Industrie und damit 60 Proz. der gesamten Arbeiterschaft des Saargebietes — französischen Arbeitgebern zugeführt hatte, konnte man hoffen, entscheidenden Einfluß auf die Wirtschaftsverhältnisse des Saargebietes ausüben zu können. Die Hoffnungen, die das Saargebiet während der Militärverwaltung auf den Völkerbund gesetzt hatte, wurden zunächst bitter enttäuscht, als im Februar 1920 das Fünf-Männer-Kollegium der Regierungskommission seine Tätigkeit aufnahm. Französische Kriegsgerichte übten nach wie vor ihre Tätigkeit im Saargebiet aus. Französisches Militär in unverminderter Stärke bevölkerte nach wie vor unsere Kasernen und die Straßen. In gewaltigen Versammlungen hatten die politischen Parteien des Saargebietes bestimmte Forderungen an die neu ernannte Regierungskommission gerichtet. Man hatte insbesondere die Einrichtung einer deutschen Verwaltung und ganz besonders dringlich die **Wegnahme des französischen Militärs** gefordert. Im August 1920 traten die Beamten des Saargebietes, die keine befriedigende Lösung ihres Beamten-Statuts erlangen konnten, in den Streik. Das war für die Regierungskommission Grund genug, ihre Herrschaft an das französische Militär abzutreten und ein französischer General übernahm nach Erklärung des **Belagerungszustandes** wieder die Diktatur im Saargebiet! Ausweisungen und Presse-Verbote folgten! Auf die Streikenden wurden Menschenjagden veranstaltet; sie wurden zwangsweise unter militärischer Bewachung zur Arbeit geholt.

Es war daher wohl eine Tat, als sich im Jahre 1921 aus allen Kreisen der Bevölkerung Männer aufrafften, um nach Genf zu fahren und dem Völkerbund oder wenigstens seinen neutraleren und objektiveren Mitgliedern ein Bild von der Regierungstätigkeit im Saargebiet zu geben. Der erste große und auch sichtbare Erfolg dieser Fühlungnahme und der Vorstellungen in Genf war die

Einsetzung des Landesrates.

Dieser Erfolg wirkte sich hauptsächlich dadurch aus, daß die wiederholten Wahlen zum Landesrat eine Klärung der politischen Lage herbeiführen konnten, denn jede Wahl zum Landesrat bedeutete eine Vorwegnahme der Abstimmung von 1935 und zwar mit 100 Proz. zu Gunsten Deutschlands; denn nicht ein einziges Mal ist ein Abgeordneter, der westlich angehaucht war, gewählt worden, obwohl die nach 1919 im Saargebiet ansässig gewordenen Franzosen das Stimmrecht erhalten hatten. Das energische Auftreten des Landesrates, sowie dauernde Delegationen — im ganzen über 30 — die der Landesrat aus seiner Mitte nach Genf gesandt hatte, haben im Laufe der Jahre in politischer Beziehung doch einigermaßen erträgliche Verhältnisse gebracht. Der Versailler Vertrag hatte zwar die **Eingliederung in das französische Zollsystem** herbeigeführt, aber die wirtschaftliche Abtrennung war der Regierungskommission noch nicht vollkommen genug. Infolgedessen führte sie gegen den Willen des Landesrates und unter schärfstem Protest die **französische Währung** — den Franken — im Saargebiet ein. Später hat sich diese Maßnahme in ganz ungeheuerlicher Weise dadurch ausgewirkt, daß das Saargebiet zum zweiten Male eine **Inflation** mitmachen mußte.

Während der ersten Jahre hat die Regierungskommission überhaupt keine Rechenschaft über ihre Verwaltung gegebn. Der erste Haushaltplan, der dem Landesrat zugestellt wurde, war der vom Jahre 1923. Die Regierungskommission hat sogar dem Haushaltsplan, den sie dem Landesrat zugehen ließ, den Ausdruck geben lassen: „Beschluß der Regierungskommission vom . . . .“ Natürlich regelmäßig ein Datum, das bereits der Vergangenheit angehörte. Dabei ist festzustellen, daß die **Steuerlasten** im Saargebiet durchweg größer sind als im übrigen Deutschland, trotzdem das Saargebiet keine Reparationslasten zu tragen hat. Während die Militärdiktatur in erster Linie die wirtschaftliche Ueberfremdung durchgeführt hatte, unterstützte die Saarregierung daneben auch die kulturelle Ueberfremdung. Es trat eine solche Verstärkung französischer Kulturpropaganda ein, daß es aller Energie und Tatkraft der Bevölkerung bedurfte, sie mit Erfolg abzuwehren. Die deutsche Kultur hat den Sieg davongetragen trotz allem wirtschaftlichem Druck auf der Gegenseite.

In politischer und kultureller Beziehung sind wir im Saargebiet heute freier und ungehemmter als die Bewohner des besetzten Gebietes. Man brauchte und braucht auch heute **im Saargebiet keine deutsche Propaganda zu machen.** Besonders lobend zu erwähnen ist die Tätigkeit des Saarsängerbundes, der Turn- und Sportvereine, Theatergesellschaften des Saarbrücker Stadttheaters, sowie aller bürgerlichen Vereine, die in ihrem Programm, ob ausgesprochen oder unausgesprochen (weil eben selbstverständlich), die

Pflege deutscher Kultur

anstreben. Unter diesen Umständen mußte die französische Aktion natürlich zusammenbrechen. Und sie war zwecklos geworden in dem Augenblick, als es klar war, daß das Saargebiet politisch nie freiwillig zu Frankreich kommen wird. Die kulturellen Ueberfremdungsversuche mußten eingestellt werden, als Frankreich die deutlichsten Beweise dafür erhielt, daß das Saargebiet nach Charakter und Tradition deutsch ist und seinem Willen zum Deutschbleiben so deutlich Ausdruck verlieh. Obwohl im ganzen die Zahl der französischen Beamten und der Regierungskommission nicht mehr wie 30 beträgt, so sitzen diese 30 doch an solch entscheidenden Stellen, daß sie selbst neutralere Mitglieder der Regierung stark beeinflussen, um nicht zu sagen, fast beherrschen können. Präsident ist seit einem Jahre der Engländer Sir Ernest **Wilton**.

In einer Zeit, in der sich trotz der Not in Deutschland so mancherlei kräftig entwickelt und vorwärts geschafft hat, haben wir im Saargebiet leider nur **Stillstand** beobachten müssen. Unsere Verkehrsmittel sind nicht ausgebaut. Wir haben heute in unserem Saargüter-Wagenpark noch keine Luftdruckbremsen, obschon in Deutschland schon seit fünf Jahren sämtliche Eisenbahnwagen damit ausgerüstet sind. Unsere Bahnhöfe sind veraltet. Unser Fernsprechelend hält an. Das Saargebiet hatte aber auch unter starken Absatzschwierigkeiten zu leiden. Vor allem gilt, daß ohne deutsche Hilfe fast die gesamte Industrie zum Erliegen gekommen wäre. Deutscher Kaufmannsgeist und Unternehmersinn haben sich darin gezeigt, daß man Frankreich das ganze Gebiet nicht einseitig als Absatzmarkt überließ.

Die Industrie ist im Saargebiet seit 1919 vielgestaltiger geworden

Es wurden neu errichtet: Tabakfabriken, Branntwein- und Likörfabriken, eine Textilindustrie, die mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, hat sich angesiedelt. Schuhfabriken sind entstanden. Besonders entwickeln konnten sich auch die Brauereien und das Nahrungsmittelgewerbe des Saargebiets. Diese eigenen Industrien haben die Abhängigkeit des Saargebiets vom französischen Markt weniger fühlbar gemacht.

Der Redner kam dann auf die

Warndtfrage

zu sprechen und dankte dem deutschen Reichskanzler, daß er bei der letzten Völkerbundstagung der saarländischen Delegation gegenüber erklärt habe, daß Deutschland in keinem Falle auch in eine Abtretung des Warndtes einwilligen würde. Man kann wohl sagen, daß die zehn Jahre, die wir nun schon vom Deutschen Reich abgetrennt sind — verwaltungsrechtlich und zumteil wirtschaftlich — in uns die Lage geklärt haben. Jedermann im Saargebiet hat während dieser zehn Jahre den besten Anschauungsunterricht genossen, daß wir wirtschaftlich nicht ohne Deutschland leben können. Daß auf ideellem und kulturellem Gebiet ein eigenes Staatsgebilde an der Saar eine Unmöglichkeit ist, das fühlen wir in unseren Herzen. Wir wollen nicht, daß Deutschland für unsere Befreiung Opfer bringt, die in keinem Verhältnis zu dem stehen, was erreicht werden kann. In diesem Falle würden wir neben den zehn Jahren Fremdherrschaft auch noch weitere sieben Jahre auf uns nehmen. Frankreich würde alsdann bei der Abstimmung einen Denkzettel von uns bekommen, der es vor der ganzen Welt blamieren würde. Wir scheuen den Kampf nicht, obwohl wir eine friedlichere Lösung, die eine baldige Beendigung der Fremdherrschaft herbeizuführen geeignet ist, vorziehen würden. Wir sind überzeugt, daß unsere Freiheit gleichzeitig auch ein weiterer Schritt sein wird zur Befreiung unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und bildeten den Höhepunkt des schön und anregend verlaufenen Abends. Namens des Vereins heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Mannheim, überbrachte dessen 1. Vorsitzende **Klose** die wärmsten Sympathiegrüße dieses Vereins. Auch die Ortsgruppe Mannheim des Hilfsbundes der ausgewiesenen Elsaß-Lothringer ließ durch ein Mitglied des Vorstandes ihre enge Verbundenheit mit den Saarländern ausdrücken. — Den Rest des Abends füllten unterhaltende Darbietungen aus.

Kommunale Chronik

Eingemeindung von Oftersheim nach Schwetzingen

Ö **Oftersheim**, 26. Nov. Die Stadtverwaltung Schwetzingen hat in Anlehnung an die bereits früher geführten Eingemeindungsverhandlungen an die Gemeinde Oftersheim erneut den Antrag gestellt, wegen der Frage der Eingemeindung von Oftersheim nach Schwetzingen Verhandlungen einzuleiten. Der hiesige **Gemeinderat** hat beschlossen, in Verhandlungen mit der Stadt Schwetzingen einzutreten.

Eine große Markt-Versteigerungshalle in Heidelberg

* **Heidelberg**, 25. Nov. Im kommenden Frühjahr soll im Stadtteil **Handschuhsheim** eine **große Marktversteigerungshalle** nach holländischem Muster errichtet werden, dessen Baukosten mit rund 100 000 Mark berechnet sind. Die Versteigerung wird in ähnlicher Weise wie in Schifferstadt vor sich gehen.

*

S **Ladenburg**, 26. Nov. Aus der jüngsten **Gemeinderatssitzung** ist mitzuteilen: Dem Antrag des Obersteuersekretärs Gustav Weiler, den in der Goethestraße auf ihn zu Eigentum entfallenden Straßengeländeanteil durch die Gemeinde käuflich zu erwerben, wurde nicht entsprochen. — Den **Altveteranen** wurde, wie im Jahre 1927, eine **Weihnachtsbeihilfe** bewilligt.

Herr Weißflog

Von Hans Reimann

Neulich war ein Herr im Friseurladen, der sich die Haare schneiden ließ. Ich mußte warten und lauschte der Unterhaltung, die gepflogen wurde.

„Herr Weißflog“ wurde der Herr von meinem Barbier angeredet. Dann freilich schien es mir, als ob sich die beiden Herren duzten. Ja natürlich, ganz einwandfrei hatte ich vernommen, wie Herr Weißflog meinen Barbier mit „Karl“ apostrophierte, während mein Barbier hingegen Herrn Weißflog wörtlich fragte: „Wie war's denn gestern abend? Haste die Medallje errungen?“

Ich geriet ins Staunen. Um so mehr, als keine drei Sekunden später die Sprechenden ganz offiziell per „Sie“ konversierten. Das Duzen und das Siezen wechselten. Bis zum Abschiednehmen.

Kaum hatte sich die Tür hinter Herrn Weißflog geschlossen, als ich mit unverholener Neugier meinen Barbier fragte, ob er den Mann eigentlich sieze oder duze.

„Ach“, versetzte mein Barbier, „wissen Se, mir sinn alte Bekannte. Erscht, da hamm mir uns selbstredend gesiezt. Aber das ist dann ganz anders ausgeartet. Und jetzt duzen mir uns. Schon lange. Bloß in Gegenwart von Kundschaft, nich wahr, man weiß doch, was sich schicken tut, nich wahr, — da sag ich immer Sie zu ihme. Und dann noch, weil er diesen Monat im Warrideh auftritt.“

Warrideh bedeutet Varieté. Und zwar trat Herr Weißflog, wie ich heraus bekam, als Viertel eines Männergesangsquartetts auf.

Bald darauf hatte ich Gelegenheit, ihn nebst seinen drei Kollegen zu hören. Es war die Nummer nach der Pause. „Weißflog-Quartett in ihren lebenden Liedern“ betitelte sie sich.

Der Vorhang raschelte hoch. In grünem Lichte lag die Bühne. Im Hintergrunde ein gutgemeintes Rheintal, vorn rechts die kühne Fassade des Wirtshauses an der Lahn.

Unsichtbarer Gesang teilte uns mit, daß das Wandern mindestens des Müllers Lust sei. Woran ich kaum gezweifelt hatte. Wenn ich nicht fehl gehe, sangen die vier Brüder zunächst einmal ins Unreine. Dann betraten sie die Bühne. Trotz seiner Vermummung erkannte ich Herrn Weißflog sofort wieder. Er sang Baß, wo nicht Baßbuffo. Auf dem Haupt trug er einen grauen Blaser von lebensgroßen Dimensionen.

Seine Kollegen zerfielen in Mezzo, Sopran und Bariton.

Der Sopran sah aus wie ein abgebrochener Schillscher Offizier. Er hatte etwas außerordentlich Pensioniertes an sich. Der Mezzo trug rotgekästelte Buxen, schwarze Gamaschen und einen statiösen Bauch. Der Tenor wirkte wie ein veredelter Zwirn (aus Nestroys „Lumpaci vagabundus“). Man hatte ihm mit vielem Fleiß einen Schneiderbart beigebracht. Trotzdem gab er kund, daß er gesonnen sei, zum Rhein, zum deutschen Rhein zu ziehen.

Da aber öffnete sich die Tür des Wirtshauses, und heraus trat eine junge Dame mit Humpen voller Rebensaft. Inzwischen hatte sich der Himmel aufgehellt, und eitel Sonnenlicht brach hernieder.

„Schätzlein, schenk ein!“ trällerten die Sänger. „Was kann's im Leben Schöneres geben, als so ein Mädel beim Wein?“ Ohne merkliche Ueberleitung gaukelten die vier wackeren Männer in das Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ hinüber, bis mit einem Male dunkelrotes Licht über die Bühne ergossen wurde, was zur Folge hatte, daß nunmehr die „Loreley“ angestimmt wurde, die Heine bestimmt nicht gedichtet hätte, wenn er eine Ahnung von der nachmaligen Existenz des Herrn Weißflog gehabt haben würde.

Herr Weißflog wackelte nämlich immerzu mit der Stimme, um der Bewegung seines Busens Ausdruck zu verleihen. Dann zog der Schillsche Offizier eine niedliche Pfeife und gab den guten Ton in allen Lebenslagen an. Dank der Bemühungen Weißflogs hatte sich die ganze Geschichte um eine Etage verschoben.

Es wurde gewissermaßen im Keller gesungen.

Hei, wie legten sich die vier Gesellen ins Zeug. Nach der Heimat wollten sie wieder, schrien sie, und ich wunderte mich über die Wankelmütigkeit des deutschen, von einem Quartett verkörperten Nationalgemütes.

Der abgebrochene Sopran, der bis dahin zu kurz gekommen war, strengte sich besonders an. Er tirilierte wie unsere Gaslampe, wenn sie am Erlöschen ist.

Er ließ es an nichts fehlen. Er tat sein Möglichstes. Er strengte sich ordentlich an. Er legte Feuereifer an den Tag.

Die übrigen drei sangen leiser und leiser. Man heißt das piano. Auch der Sopran suchte piano zu werden. Leider geriet er in eine andere Tonart.

Er probierte hin und her. Er verlor die Geduld nicht. Er experimentierte. Er zeigte deutlich die gute Absicht, mit seinem Gesang ins rechte Geleise zu schlüpfen.

Aber es war vergebliche Müh'.

Er flötete mit unleugbarem Liebreiz daneben. Er hatte den Zusammenhang verloren und irrte quer durch die Töne. Er erlitt ein klägliches Fiasko.

Infolgedessen wurde die Bühne abermals hell, und nun sangen die wohlvorbereiteten Kollegen ganz schrecklich laut. Sie pumpten die Lungen voll und ganz. Sie rackerten sich ab, die Scharte des Tenors auszuwetzen. Sie wetzten, daß die Funken sprühten.

Der Raum barst vor dicken Tönen.

Und auf einmal war's aus. Frenetischer Beifall belohnte die lebenden Liedermänner.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Lichtfest

Eine Rundfahrt,

die gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in einem Autobus unternommen wurde, ergab die Feststellung, daß die technischen Vorbereitungen für das Lichtfest so gut wie beendet sind. Die meisten Gebäude, die angeleuchtet werden, konnten im Lichtfestschmuck bewundert werden. Da die Fahrt am Parkhotel begann, präsentierten sich zunächst Wasserturm und Christuskirche. Bei beiden Bauten kommt die Patina des Daches prachtvoll in dem hellgelben Licht zur Geltung. Das Gotteshaus trägt über das Wahrzeichen Mannheims den Sieg davon, weil es architektonisch feiner gegliedert ist, wie denn die Christuskirche wohl überhaupt in der Lichtkonkurrenz der angestrahlten Gebäude den Vogel abschießen wird. Vom Rathaus hebt sich sehr schön der Turm aus dem nächtlichen Dunkel heraus. Die Laterne wird innen rot beleuchtet. Der Paradeplatzbrunnen ist in dunkelgrünes Licht getaucht. Imponierend ist auch der Eindruck im Schloßhof. Der ganze Mittelbau wird angeleuchtet, von der Mannheimer und Ludwigshafener Seite aus, ebenso die beiden Eckbauten, die Schloßkirche und gegenüber der Bibliothekbau. Die beiden Brunnen erstrahlen in grünem Licht. Prachtvoll wirkt die Architektur der Jesuitenkirche. Leider hat man sich hier bei dem Anleuchten Beschränkungen auferlegen müssen, so daß die Türme nicht stark genug hervortreten. Die drei Denkmäler auf dem Schillerplatz sind ebenfalls grün angehaucht. Die Schillerstatue wirft einen mächtigen Schlagschatten auf die angeleuchtete Fassade des Theatergebäudes. Unwillkürlich sagt man sich: Wirkt das nicht recht nett symbolisch? Auf dem Marktplatz durften wir noch das alte Rathaus bewundern, das sich mit seinen Architekturformen ebenfalls durchaus sehen lassen kann. Die Zahl der angestrahlten Gebäude ist zwar nicht so groß wie z. B. in Stuttgart, aber was wir sahen, darf als ästhetisch einwandfrei bezeichnet werden. Knalleffekte sind vermieden worden. Das Drehfeuer in dem Türmchen auf dem linken Eckhause der Augustaanlage hat seine Wirkung schon ausgeübt, da es in einem Umkreis von 25 Kilometern zu sehen ist. Man spricht überall von diesem Lichtsignal und in Verbindung damit vom Lichtfest in Mannheim. Damit ist der Zweck der Uebung erfüllt.

Das Programm der Lichtfesttage

hat, wie aus einer Pressebesprechung hervorging, die vor der Rundfahrt im Hotel National abgehalten wurde, keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Für den Empfangsabend, der das Lichtfest am Freitag einleitet, sind bis jetzt etwa 200 Zusagen eingelaufen. Das für diese Veranstaltung im Rittersaal des Schlosses aufgestellte Programm ist durch einen Lichttanz bereichert worden, den Frl. Häns aufführt. Schauspieler Boffin wird in der Maske des Schloßgretels ein von Glückstein verfaßtes humoristisches Gedicht vortragen. Nach dem Empfang, der um halb 6 Uhr beginnt und bei einfacher Bewirtung eine Stunde dauert, werden die bereitstehenden Kraftwagen bestiegen, die die Gäste in langem Zuge durch die Stadt führen. Da der Straßenbahnverkehr in der Innenstadt eingestellt ist und über den Ring geleitet wird, ist es möglich, bei der Rundfahrt auch die Lichtstraßen mit Ausnahme der Breitestraße, die gesperrt bleibt, zu passieren. Am Zeughausplatz endet die Rundfahrt. Es ist vorgesehen, in kleinen Gruppen am Schloß vorbei durch die Breitestraße zu wandern. Ein zwangloses Beisammensein im Rosengarten beschließt den Abend.

Am Samstag ist eine Standkonzert am Wasserturm abends zwischen 6 und 7 Uhr vorgesehen, ebenso am Sonntag nachmittag auf dem Paradeplatz. Am Samstag abend wird der Fackelzug der Deutschen Pfadfinder und der Wandergruppen unter Leitung des Oberfeldmeisters Heinrich Hohl veranstaltet. Bis jetzt liegen hierzu 800 Anmeldungen vor. Der Reklamewagen-Korso am Sonntag nachmittag dürfte ebenfalls eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden. Bis jetzt sind etwa 80 Wagen angemeldet. Man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 150 Wagen. Der Zug, der im Schlachthof Aufstellung nimmt und auf dem Meßplatz endigt, zerfällt in drei Teile: Personen-, Reklame- und Lieferwagen. 6—8 Schutzleute werden dem Zuge, der durch Fanfarenbläser eröffnet wird, vorausreiten, um die Fahrbahn freizuhalten. Für den Auto-Lichtkorso am Montag erwartet man ebenfalls eine zahlreiche Beteiligung.

Die Besprechung, bei der Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard den Vorsitz führte, verstärkte den Eindruck, daß trotz der Kürze der Zeit, die zur Verfügung stand, die Vorbereitungen für das Lichtfest durch die Funktionäre des Verkehrsvereins auf das gewissenhafteste getroffen worden sind. Sch.

Konzert des Mannheimer Sängerkreis

Franz Schubert zum Gedenken

Mit einem Programm, das weniger bekannte, aber den berühmten Geschwistern an musikalischem Wert nicht nachstehende Werke aufwies, trat der Mannheimer Sängerkreis unter seinem jungen Dirigenten Hans Leger auf den Plan. Neben den zwei Männerchören a capella „Der Entfernten" und „An den Frühling", stand der 23. Psalm, der in der Fassung für Frauenchor fast mehr beliebt ist, dann der außerordentlich frische Chor „Widerspruch" und eine Bearbeitung von Keldorfer nach Schuberts deutschen Tänzen, die letzterwähnten mit Klavierbegleitung. Es ist durchaus nicht einzusehen, weshalb in den Programmen unserer Männergesangvereine die Chöre mit Klavierbegleitung nicht einen größeren Raum einnehmen sollten, namentlich bei kleineren, relativ noch wenig geschulten Vereinigungen. Der bekannte Dirigent des Wiener Schubertbundes und verdienstvolle Herausgeber sämtlicher Männerchöre Schuberts (in der Universal-Edition) Victor Keldorfer hat zu einzelnen deutschen Tänzen von Schubert einen gutklingenden Männerchorsatz geschrieben, mit Benutzung geschickt untergelegter Verse von Rud. Ilgner, eine Bearbeitung, die jedenfalls bedeutend über dem durch nichts gerechtfertigten Sammelkurium des berüchtigten „Dreimäderlhauses" steht und die chorischen Darbietungen geschickt abschloß. Eine seltene Gabe bescherte uns auch die Solistin Frl. Gerda Baumann aus Karlsruhe, die mit ansprechender Stimme eine Komposition vorführte, die am besten als Arie mit obligater Klarinette (von Herrn Kammermusiker Stephan sehr ausdrucksvoll geblasen) anzusprechen ist, wobei sich Singstimme und Soloinstrument geschickt die Wage hielten. Auch die einfach gehaltenen Lieder „Frühlingssehnsucht", „Geheimes" und „Liebhaber" in allen Gestalten gerieten der Sängerin, dank ihres Vortragstalentes sehr gut. Eine umfangreiche Aufgabe war Herrn Viktor Dinand zugefallen, der nicht nur die Begleitung aller Chöre und der Sängerin übernommen hatte und mit großem Geschick durchführte, sondern sich auch mit den Impromptus Es-dur und f-moll als bedeutender Pianist mit glänzender Technik und Stilgefühl erwies. Herr Kapellmeister Leger, den wir vor Jahren als umsichtigen und eifrigen Operndirigenten zu beobachten Gelegenheit hatten, bewährte sich als fürsorglicher Führer seiner Sängerschar, die unter seiner Leitung einer erfreulichen Zukunft entgegensteht. —l.

Jubiläumskonzert des Gesangvereins „Einigkeit-Lyra" Mannheim

Schubert — stand auf der ersten Hälfte der Vortragsfolge. Und Schubert ist vor uns erstanden, ein schlichter, lieber guter gläubiger Mensch — den man lieb haben mußte. Und das haben die Solisten, Frau Elfriede Fels, Karl Rinn und der Männerchor mit seinem begabten, vielseitigen Dirigenten Franz Berger, getan, der dem Gedenken Schuberts einen kurzen warmherzigen Nachruf weihte. Frau Elfriede Fels, deren blonde Erscheinung mit ihrer lichten, weichen Stimme in vollkommenem Gleichklang steht, sang uns nach dem prachtvollen Männerchor „Liebe" mit verträumter Innigkeit „Nacht und Träume", darauf in hauchzartem kultiviertesten piano „Du bist die Ruh'" und voll dramatischer Einfühlung und Kraft „Dem Unendlichen" von Schubert. Die Stimme ist voll strömenden Lebens, kraftvoll und biegsam. Mit einer meisterhaften Technik versteht es Frau Fels, in ihrer Stimme Lichter aufschimmern zu lassen, die ihren hellen Sopran noch heller erscheinen lassen. Von einer starken Gestaltungsfähigkeit zeugten die beiden Lieder von Gretschaninow, auf die sich die zahlreichen Zuhörer noch eine Zugabe erzwangen. Wieder ein Schubert — „an Sylvia", mit bestrickend schlichter, tonverhaltender Innigkeit gesungen.

Karl Rinn spielte erst „Thema mit Variationen aus Rosamunde" für Klavier mit einer anschaulichen Anspruchslosigkeit beginnend, die sich über perlende Passagen hindurch zu immer wieder klar erkennbarer Gestaltung formte. Rinn ist ein gediegen fundamentierter Könner, der auch der H-Moll-Sonate von A. Berg in jeder Weise gerecht wurde. Der Chor dieses seit 20 Jahren bestehenden Gesangvereins ist unter Franz Bergers gewandter Führung ein Klangkörper von unendlich variierbarer Ausdrucksmöglichkeit und Stärke, wie der vollendete Vortrag „Das Dörfchen", der dramatischen russischen Volkslieder und der beiden Lendvaischen Werke bewies. Statt Blumen überreichte man den Solisten und Herrn Berger je ein wertvolles Werk aus der Musikliteratur, — eine Ehrung mit der die Beschenkten und das begeisterte Publikum sehr sichtbar einverstanden waren. —n.

Umgefallen

Sie hat das große Lichtfest nicht mehr erlebt und sollte doch Trägerin vieler Glühbirnen sein, sollte Stützpunkt der langen Lichterkette sein. Schon jahrelang steht sie auf dem gleichen Platz. Was hat sie nicht alles vorüberziehen sehen, hat stets in der Dunkelheit helles Licht gespendet und ist doch von niemand beachtet worden. Nun hat sie sich plötzlich umgelegt. Niemand weiß warum: war sie altersschwach, hat sich der Untergrund gelockert? War noch so anständig, hat niemand verletzt, hat keine Häuser beschädigt, sondern hat sich ganz schön über die Straße gelegt. Zwar ist ihr eigenes Licht in Trümmer gegangen, die schöne rote, an ihr angebrachte Lichtreklame ist ein Häuflein Scherben geworden. Dann kommt ein Handwagen. Kräftige Männer laden den Sockel auf, Menschen staunen, der obere Mast wird in die Seitenstraße gelegt. Ein sandiges Loch, neugierige Menschen — sonst ist nichts mehr zu sehen von der stolzen Bogenlampe am Strohmarkt. □

*

* **Doppelfest.** Am morgigen Mittwoch feiert der Schreinermeister Peter Rausch, Kronprinzenstraße 26, mit seiner Ehefrau Anna Maria geb. Zimmern das Fest der silbernen Hochzeit, verbunden mit 25jährigem Geschäftsjubiläum.

Veranstaltungen

Herrenabend der Liedertafel

Im Anschluß an das samstägige Konzert versammelten sich die Liedertäfler am Sonntag zum ersten Herrenabend in der Wintersaison 1928/29 im großen Saale des Gesellschaftshauses, der wieder erheblich größer hätte sein müssen, um den Erschienenen bequem Platz zu gewähren. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des zweiten Vorsitzenden Klostermann, der der unvergeßlichen Wiener Sängertage und all derer anerkennend gedachte, die im vergangenen Vereinsjahre sich um den Verein verdient gemacht haben, in erster Linie des ersten Vorsitzenden, Bankprokurist Müller, dem es noch recht lange Jahre vergönnt sein möge, den Verein aufwärts zu führen. Ein ehrendes Gedenken widmete der Redner den verstorbenen Mitgliedern, dem Ehrenmitglied Hammerstein, den Aktiven Schönherr, Klose und Otto Henne und zwölf Passiven. Kapellmeister Mannebeck, der aus Dessau hierher geeilt war, um dem Konzert und Herrenabend beizuwohnen, wird als Liedertafelmitglied weitergeführt. Die Ansprache, die in der Hoffnung gipfelte, daß der Verein unter der neuen Leitung des Herrn Hans Hautz einen weiteren Aufstieg nehmen werde, fand lebhaften Beifall. Das gediegene Programm setzte sich aus vorzüglichen Vorträgen der Aktivität, des Hausorchesters, des Tenoristen Hermann vom Nationaltheater, des Regisseurs Neumann-Hoditz und des Baritonisten Ph. Sattig zusammen, die rauschenden Beifall fanden.

Wohltätigkeits-Aufführung der Hl. Geistpfarrei

Die größte Mannheimer Pfarrgemeinde, die in ihrem Bezirk viele Arme hat, veranstaltete durch die Nähschule St. Elisabeth-Schwetzingerstadt im Ballhaus eine indische Aufführung „Anarkalli" in 5 Aufzügen, genannt „Die Granat-Blüte von Indien". Sämtliche vier Vorstellungen erzielten einen starken Besuch. Das Theaterstück veranschaulicht die indischen religiösen Gebräuche. Die barmherzigen Schwestern von St. Elisabeth hatten auf die Einstudierung viele Mühe verwendet. Die Darstellerinnen, die sich gern in den Dienst der guten Sache stellten, haben durchweg hingebend gespielt. Genannt werden dürfen Frl. M. Hornung als indische Fürstin, Frl. J. Froböse als Anarkalli, Frl. E. Drechsler als Cauesa und Fl. A. Klotz als Schwester Petra. In den Zwischenakten und Pausen spielte Herr Walter Emmereich mit dem kleinen Orchester flotte Musikstücke als Unterhaltungseinlagen. K. G.

Den Kindern

sollte man stets Panflavin-Pastillen mitgeben, vor allem auf den Schulweg; denn die zarten Schleimhäute des Kindes sind doppelt empfänglich für Krankheitskeime. Panflavin desinfiziert wirksam und bietet dadurch sicheren Schutz vor Erkältungen der Luftwege.

Panflavin-Pastillen (Antiseptikum)

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Georg Kaiser: „Die Lederköpfe"

Uraufführung im Neuen Theater in Frankfurt a. M.

Georg Kaiser tritt ans große Weltenschachbrett, stellt die „Lederköpfe auf die Felder, ein paar genialische Züge und im Symbolspiel ballt sich zusammen, was ein Jahrzehnt lang in all den Gefühlsausbrüchen wortreich die Welt durchbrauste, die Quintessenz des Aechtungsgedankens.

Unter der Lederkappe steckt das entmenschte Antlitz der Kriegsgrausamkeit. Selbstverstümmelung des Menschen, ein Anblick, der so entsetzenerregend ist, daß dem Kriegsentfesselter Basileus fast selbst davor schaudert. Auch der Feind geriet in Verwirrung, als er dies Antlitz ohne die verhüllende Lederkappe sah. Und der Feldhauptmann, der sich im Fanatismus so verstümmelte, soll zur Belohnung der zarten Tochter des Basileus in Liebe vermählt werden . . . Zugleich aber sollen alle die, die sich wider den Krieg auflehnten, die Schar der Meuterer, genau so verstümmelt werden, wie sich der Feldhauptmann dies selbst tat, und künftig als „Lederköpfe" dem Heerführer die Siege erstreiten.

Allein Lederkopf und die zarte Blüte der Schönheit können sich nicht vermählen. Die Tochter des Basileus lehnt sich auf gegen den Zwang. Die grausame Tyrannei, der Züchtiger der Menschheit, Basileus, muß aus der Welt geschafft werden. Dann wollen die blühenden Lippen der sich sehnenden Frau das zerstörte blutige Antlitz der Vergangenheit küssen. Die von dem Feldhauptmann geretteten Meuterer erschlagen den Basileus mit den Peitschen, mit denen sie einst gestraft werden sollten. Doch auch der Feldhauptmann ist durch das Messer des Basileus gefallen. Sein letztes Wollen, in die Wüste zu ziehen, und dorten aufzubauen, verbleibt als Erbe den „Lederköpfen".

Georg Kaiser hat den „neuen Menschen" nicht geschaffen, den er einstmals verkündete. Sein Weg endet auch diesmal mit der Verheißung. Aber die gezirkelte Knappheit seines Kriegsepilogs ist eindringlicher als tausend Schilderungen. Die Sprache wieder in scharf gemeißelter Prägnanz, der technische Aufbau wie von ein paar Hammerschlägen hochgetrieben. Es kostet Mühe, den Eingang in dieses geistige Gehäuse zu finden, an dem Gespenster des Grauens Wache stehen. Hat man ihn, so überwältigt der Rhythmus, wie die Form des Gedanklichen.

Direktor Hellmer als Regisseur rang mit diesem Rhythmus. Zuweilen bannte er ihn starkwirkend auf die Szene, zuweilen ließ er sich von dem Anreiz der Herausarbeitung theatralischer Aeußerlichkeit etwas ablenken. Fritz Valk als Darsteller des Basileus tastete im Anfang um den Sprachstil, in den er nur zeitweise hineinwuchs. Das Holzfernesvorbild Heinrich Georges war in der Zeichnung der Gestalt spürbar, doch setzte sich die offenkundige intellektuelle Begabung zu einem fesselnden Gesamteindruck durch. Die geheimnisvollen Schrecknisse der Gestalt des Feldhauptmanns waren in Nürnbergers Interpretation stark gemildert, deren schauspielerische Details immerhin von sicherer Wirkung. Die feige Jammerfigur des Stadthauptmanns strichelte Theo Lingen meisterlich. Else Tiedemann umwob die Tochter des Basileus mit einem Schein der Poesie. — Das Publikum der Uraufführung, soweit es in Georg Kaisers Gedankenwelt eindringen, dem Tempo folgen konnte, spendete starken Beifall, in den sich nur vereinzelter Widerspruch mischte. Zum Schluß gab Direktor Hellmer seiner Freude Ausdruck, dem fünfzigjährigen Dichter zum heutigen Geburtstag den Erfolg des neuen Werkes melden zu können. J. M.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Der Mars und seine Rätsel.** Der Mars und seine Rätsel — so lautet das Thema eines Vortrages, den am Donnerstag, 6. Dezbr. Chefredakteur Hermann Baguschke aus Heidelberg im Mannheimer Planetarium halten wird. Baguschke, den Mannheimern durch frühere Vorträge als ausgezeichneter Redner noch in bester Erinnerung, wird in anschaulicher Weise, unterstützt von Lichtbildern, den interessanten Nachbarplaneten behandeln, der im Dezember wieder in Erdnähe sich befinden wird. Die Oberfläche des Mars, seine Kanäle und weißen Polkappen werden im Bild gezeigt werden, ferner auch Aufnahmen des Rieseuplaneten Jupiter, des Saturn mit seiner merkwürdigen Ringscheibe, der Venus, sowie von verschiedenen Sternwarten. Die Wunder des Sternhimmels werden in ihren bezaubernden Formen das Auge anziehen. Es wird eine Stunde tiefster Eindrücke sein. Weiteres wird im Inseratenteil bekanntgegeben.

⊙ **Volkshochschule Mannheim (Verein für Volksbildung E. V.).** Am Mittwoch, 28. November, spricht Professor Dr. Pasche-Oserski, ordentlicher Professor des Strafrechts der Universität Kiew, im alten Rathaussaal über „Das Sexualstrafrecht Sowjetrußlands". Professor Dr. Pasche-Oserski ist der Schöpfer des Strafvollzugsgesetzes der ukrainischen Republik und Verfasser eines der verbreitetsten Kommentare zum Sowjetstrafgesetzbuch. Er hat mit außerordentlichem Erfolg Vorträge gehalten in Berlin, Wien, Kopenhagen, Königsberg, Frankfurt, Karlsruhe. Der programmäßig angekündigte Vortrag von Professor Dr. Radbruch über „Grundgedanken der Strafrechtsreform" findet Mittwoch, 12. Dezember, statt. (Siehe Anzeige.)

⊙ **Sprech-Chor des Goetheanum.** Im Herbst 1924 hielt Dr. Rudolf Steiner einen Kursus für Sprachgestaltung und dramatische Kunst, der die Grundlage für diese neue Kunst darstellt. In der Hochschule zu Dornach wird von einer Anzahl Rezitatoren und Schauspielern unter der Leitung von Frau Marie Steiner daran gearbeitet, die von Rudolf Steiner gegebenen Richtlinien in die Praxis umzusetzen. Der Chor, bestehend aus 12 Damen und 12 Herren, befindet sich augenblicklich auf der ersten Reise durch Deutschland und wird auch Mannheim besuchen. Aus den Pressestimmen geht hervor, daß der Chor überall einen starken Eindruck hinterlassen hat. Das Mannheimer Auftreten findet Mittwoch, den 28. November, abends, im Casino statt. (Näheres siehe Anzeige.)

MARCHIVUM

Eine Ehrung für Dr. Carl Benz

Am letzten Samstag begab sich der Schnauferl-Club — Sektion Baden-Pfalz — mit fast vollzähliger Mitgliederzahl zur Beglückwünschung seines Ehrenpräsidenten Dr. C. Benz nach Ladenburg. Der Vorsitzende, Herr Fritz Held-Mannheim, brachte in markiger Ansprache die Glückwünsche zum Ausdruck, forderte zu einem dreifachen „Schnauferl-Heil" auf und überreichte ein prachtvolles Blumenarrangement. Eine weitere Ueberraschung folgte in der Ueberreichung eines „Benzliedes: „Hoch Benz erschallt es laut" — ein vierstimmiger Männerchor im Volkston. Die Liedverse dichtete Georg Scholl-Wiesern, der bekannte Mannheimer Musikdirektor A. Guggenbühler hat es in Musik gesetzt und die Komposition dem Autoerfinder gewidmet. Im Nebensaale erklang ein Doppelquartett, dirigiert von Herrn Erbach, das sehr ansprechend und begeisternd das Benzlied zu Gehör brachte. Auch andere Lieder wurden vorgetragen.

Eine weitere Ehrung widmete der Benzsche Männerchor, der am Sonntag abend trotz Regen und Sturm dem ehemaligen Seniorchef die verdiente Huldigung darbrachte, indem der vollzählige Chor im Musiksaal der Villa Benz unter der feinsinnigen Leitung seines Chormeisters Malsch einige sehr ansprechend gesungene Lieder vortrug. Der Vorstand, Herr Kokes, sprach im Namen des Benzschen Männerchors seine Glückwünsche in herzlicher Art aus.

Huldigungstelegramm des A.D.A.C.

Der gestrige 26. November, der Geburtstag des Auto-Erfinders, brachte neben einer Reihe von Festtelegrammen und Glückwunsch-Briefen und Blumen noch einige weitere bedeutsame Ehrungen. Der größte Motorsportverein, der A.D.A.C., hatte ein Glückwunschtelegramm mit folgendem Wortlaut gesandt:

„Die im silbernen Jubiläumsjahr in Leipzig tagende 26. Hauptversammlung des A.D.A.C., der mit seinen 100 000 Mitgliedern der größte Verband des deutschen Kraftfahrwesens ist, gedenkt in dankerfüllter Verehrung des genialen Schöpfers und unermüdlichen Pioniers des Kraftwagens Dr. Ing. h. c. Carl Benz, eines der klangvollsten Namen der Technik. Die A.D.A.C.-Hauptversammlung gibt ihrer Freude Ausdruck, daß es Ihnen, hochverdienter Herr Dr. Benz, beschieden ist, die beispiellose Entwicklung Ihrer Erfindung zu erleben und hat beschlossen, Sie zum Ehrenmitglied unter Verleihung der goldenen A.D.A.C.-Nadel mit Brillanten zu ernennen. Gleichzeitig übermittelt Ihnen die A.D.A.C.-Hauptversammlung ehrerbietige Glückwünsche zum 85. Geburtstag. Das Präsidium des A.D.A.C."

Auch das Präsidium des Allgemeinen Schnauferl-Clubs in Berlin sprach durch Kommerzienrat Vogel herzliche Glückwünsche aus.

Ueberreichung der badischen Staatsmedaille

Ein Höhepunkt von besonderer Feierlichkeit war der Besuch des Landeskommissärs Hebting-Mannheim und des Bürgermeisters Koch-Ladenburg. Herr Hebting überreichte namens des Badischen Staates die Goldene Medaille, die Doktor Benz als erster — außer Körperschaften — erhielt und sprach im Auftrag des Badischen Staatsministeriums wärmste Glückwünsche aus, denen sich Bürgermstr. Koch im Namen der Stadtgemeinde Ladenburg anschloß. Die sehr fein geprägte große goldene Medaille trägt neben dem Badischen Wappen auf der Vorderseite die Inschrift: „Das Badische Staatsministerium". Die Rückseite der Medaille zeigt Eichenlaub und versinnbildlicht die Worte: „Für Verdienste um den Staat". In der von Künstlern handgefertigten

Verleihungsurkunde

ist zur Begründung dieser Ehrung ausgeführt:

„Dr.-Ing. e. h. Karl Benz hat vor mehr als 40 Jahren den ersten Motorwagen gebaut. Er ist durch seine bahnbrechende Erfindertätigkeit der Begründer der in Deutschland hochentwickelten Automobilindustrie geworden und hat damit zu dem hohen Ansehen der deutschen Industrie im Ausland beigetragen und dem Verkehrswesen der ganzen Welt neue Wege gewiesen.

Karlsruhe, den 20. November 1928.
gez. Dr. e. h. Remmele, Staatspräsident."

Weitere Gratulanten

Des Ferneren gratulierten noch eine Reihe von Vereinen, die Herrn Dr. C. Benz zu ihrem Ehrenmitglied ernannt haben. Das „Kasino"-Ladenburg, der Gesangverein „Liederkranz" und der Athletik-Sportverein ließen durch ihre Vorstandschaft ein reizendes Blumenangebinde darbringen. Der von allen Seiten geehrte Jubilar bekannte in tiefer Bewegung, daß ihm die goldenen Schaffenstage während der vielen Ehrungen hell vor die Seele getreten seien.

Die Gemeinde Ladenburg nahm an dem frohen Ereignis des Geburtstages ihres Ehrenbürgers warmen Anteil. Ueberaus erfreulich war, daß der greise Jubilar in prächtiger Frische und bester Gesundheit diese Feiertage überlebte, die ihm ein gütiges Geschick in seinem hohen Alter noch bescherte. Die Anerkennung, die spät zu dem hochverdienten Mann kam, tat ihm in innerster Seele wohl!

E. W. Trippmacher-Ladenburg.

Veranstaltungen

Dienstag, den 27. November

Theater: Nationaltheater: Bühnenvolksbund: „Aida". 7.30 Uhr. **Mannheimer Künstlertheater Apollo:** „Wer ist der Vater"? Gastspiel des Herrnfeldensembles. 8.15 Uhr.

Vorträge: Kunsthalle: Prof. Dr. Andreas: „Religiöses Volksleben und Massenstimmungen in Deutschland am Vorabend der Reformation". Freier Bund, Abt. I. 8.15 Uhr.

Lichtspieltheater: Palast-Theater: „Der Raub der Sabinerinnen". — Schauburg: „Hoheit Inkognito". — Ufa-Theater: „Das Auge der Welt". — Capitol: „Wetterleuchten". — Scala: „Wetterleuchten" — Gloria: „Die Tochter des Scheichs". — Alhambra: „Wolga Wolga".

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1 u. 3—4 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1 u. 2—4 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—5 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. **Planetarium:** Besichtigung 3—4 Uhr.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Karlchen. Diese Preisrätselfragen können wir nicht beantworten.

Nr. 100. F. W. Das kommt ganz auf die getroffenen Abmachungen an; im allgemeinen ja.

Fr. Schm. Setzen Sie sich mit dem Gemeinnützigen Verband für Seidenbau in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 6 in Verbindung.

F. S. Engel. Fragen Sie beim evangelischen Gemeindeamt an.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

Geschäftsumbauten

Wilhelm Bergdolt, H 1, 5.

Bei einem abendlichen Spaziergang fällt in der unteren Breitestraße eine Neuerscheinung sofort in die Augen: Das umgebaute Geschäftshaus der Firma Wilhelm Bergdolt, Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, H 1, 5. Mit feinem künstlerischen Empfinden hat es der bauleitende Architekt Morkel verstanden, der Fassade eine originelle Note zu geben. Im Parterre wurde durch Zurückverlegen des Eingangs die Schaufensterfront verdoppelt, während im zweiten Stock die Transparentwirkung in einer geradezu überraschend esthetischen Weise zur Geltung kommt. Im Parterre ist die Herren- und Jünglings-Konfektionsabteilung, im zweiten Stock die Kinderkonfektion, ein reichhaltiges Stofflager und eine gutgeleitete Maßschneiderei untergebracht.

Johannes Meckler, Bauzinofarbenfabrik G. m. b. H.

Auch diese Firma hat am Samstag ihre neuen Geschäftsräume in H 2, 4 eröffnet. Nach den Plänen des Herrn Hauser wurde dieses Haus, das, im Jahre 1765 erbaut, zu den ältesten Mannheimer Bauten zählt, von Herrn Architekt Wiener modernisiert. Geräumige Schaufenster gestatten eine wirkungsvolle Warenauslage. Das Haus, dessen obere Stockwerke ihre alte Architektur beibehielten, die in der glücklichen Weise mit den völlig veränderten Parterreräumen harmonisiert, enthält außer dem Ladengeschäft Fabrikationsräume, Büros, Lagerräume, ein Laboratorium und einen kleinen Saal für Malunterricht.

Das Wäschehaus C. Speck

hat, um den Platzmangel im alten Geschäft in O 1, 7 zu beseitigen, weitere Verkaufsräume in O 7, 24 eingerichtet und veranstaltet dort einen Eröffnungs-Verkauf. (Weiteres Anzeige in Nr. 549).

Aus dem Lande

Autounfall mit Todesfolge

* **Weinheim a. d. B., 26. Nov. Am gestrigen Abend stieß auf der Landstraße zwischen Weinheim und Sulzbach ein Automobil der Strickwarenfabrik Stöldt in Weinheim auf einen mit Langeisen beladenen Bauernwagen. Beim Auffahren erlitt der im Auto mitfahrende 28 Jahre alte Eberle, Sohn des Weinheimer Stationsvorstehers, so schwere Verletzungen, daß er an der Unfallstelle verstarb. Ein zweiter Wageninsasse kam mit Verletzungen leichterer Art davon.**

*

* **Heidelberg,** 25. Nov. Seit Montag wird der 29jährige Sohn des Holzhändlers Roy in Kirchheim vermißt. Er wurde zuletzt auf der elektrischen Straßenbahn am Heidelberger Bahnhofsplatz gesehen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. In einem hinterlassenen Brief teilte er mit, daß er wegen einer bei einem Motorradunfall erlittenen Kopfverletzung lebensmüde sei.

☞ **Weinheim,** 25. Nov. Der Bezirkslehrerverein Weinheim u. Umgebung veranstaltete im Saale der „Vier Jahreszeiten" eine aus dem ganzen Bezirk besuchte Schubert-Gedächtnisfeier. Lehrer Fath-Weinheim hielt einen Vortrag über „Schubert und seine Zeitgenossen". Verschiedene Schubert'sche Kompositionen wurden von einheimischen Kräften durch vierhändiges Klavierspiel unter Begleitung von Cello und Violine vorgetragen. Ein Baritonist sang Schubertlieder. Am Schlusse sprach Oberlehrer Baier-Laudenbach der Konferenzleitung für die künstlerisch eindruckvolle Veranstaltung seine volle Anerkennung aus.

= **Neckarbischofsheim,** 23. Nov. Am hiesigen Bahnhof wurden diesen Herbst 27 000 Zentner Zuckerrüben verladen, wovon 9000 Zentner die hiesige Gutsverwaltung und den Rest die bäuerlichen Betriebe stellten. Trotz der Trockenheit war die Ernte zufriedenstellend.

l. **Aglasterhausen,** 23. Nov. An Stelle des nach Heidelberg versetzten evangelischen Geistlichen Duhm wurde Stadtvikar Leiser aus Mühlburg mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

* **Engen,** 26. Nov. Zwischen Anselfingen und Engen hat der Sturm die Ueberlandleitung von Laufenburg zum Teil zerstört, so daß mehrere Gemeinden ohne Licht sind.

* **Heilbronn,** 26. Nov. In der Nacht zum Montag wurde durch den Sturm das große Dach einer Kupferasbestfabrik abgehoben und über Scheunen und Häuser hinweg in die Aeußere Rodenbergstraße getragen, wo es auf sechs Häuser niederfiel, die schwer beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Nachbargebiete

Starker Sturm über Hessen. Rapides Steigen der Bäche und Flüsse

* **Darmstadt,** 26. Nov. Die hessische Landesanstalt für Wetter- und Gewässerkunde teilt mit: Die neue Sturmwelle, die seit Samstag über Nordeuropa hinweggeht, hat auch unsere Gegend berührt. Am Sonntag abend ½11 Uhr erreichte der Sturm, nachdem schon um halb 7 Uhr Gewitter mit Hagel bei einer Windstärke von 14 Metern in der Sekunde beobachtet wurde, seine größte Stärke. Der in Darmstadt auf dem Gelände des Finanzministeriums aufgestellte Windmesser erreichte eine Windstärke von 20 Metern in der Sekunde, eine Stärke, die auch aus den Hauptsturmgebieten gemeldet und nur um wenige Meter hinter der seinerzeit am Tag der Unwetterkatastrophe an der Bergstraße festgestellten Stärke (22 Meter in der Sekunde) zurückbleibt. Im ganzen rheinhessischen Gebiet ging am Sonntag sehr starker Regen nieder. Ueberall steigt der Wasserstand der Flüsse und Bäche stark an. Infolge des niederen Wasserstandes der Wasserläufe bis in die letzte Zeit wirken sich aber die starken Niederschläge zunächst als Hochwasser nicht aus.

Sportliche Rundschau

Die 10. Olympischen Spiele in Los Angeles

Kommt eine Einschränkung des Programms?

Eine der wichtigsten „Olympischen Fragen" hat der nächste Kongreß des IOC. im Frühjahr 1929 in Alexandria zu beraten: die Einschränkung des Olympischen Programms. Schon in Amsterdam ist darüber gesprochen worden und inzwischen hat das Executiv-Comitee einen Entwurf den einzelnen Mitgliedern zur Stellungnahme überreicht, der folgenden Vorschlag für das olympische Programm macht: Athletische Sports, Gymnastische Sports, Verteidigungssports (Boxen, Ringen, Fechten), Wassersports (Rudern, Schwimmen), kombinierte Sports (Moderner Fünfkampf), Kunstwettbewerb (Baukunst, Literatur, Musik, Malerei, Bildhauerei). In diesem Entwurf fehlen also schon die Wintersports, Hockey, Fußball, Reiten, Segeln, Radfahren und Gewichtheben. Die Dauer der Spiele wird auf zwei Wochen, am Sonntag beginnend und aufhörend, berechnet. Die Internationalen Verbände der nicht vorgesehenen Sportarten können sich mit dem Organisations-Comitee zwecks Abhaltung besonderer Spiele in Verbindung setzen. Diese kommen aber erst nach dem offiziellen Ende der Olympischen Spiele in Frage. Die Teilnehmer dieser Nacholympischen Spiele erhalten Erinnerungsplaketten, aber keine Medaillen.

Eine andere wichtige Frage rollt England auf. Sie lautet: „Welche Amateure haben zwei Monate Zeit, um an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles teilzunehmen? Besser wäre es, wenn Amerika die Spiele nach der Ostküste verlegen würde, weil dadurch für die Europäer der Weg durch den ganzen amerikanischen Kontinent bis nach Los Angeles erspart würde." England gedenkt übrigens, von dem amerikanischen Angebot der Vergütung von Reisekosten etc. keinen Gebrauch zu machen.

Hockey

Hockey-Städtespiel der Damen

Berlin — Hamburg 2:2

Auf dem Rot-Weiß-Platz am Grunewaldbahnhof in Berlin fand am Sonntag die 6. Begegnung der Damen von Hamburg und Berlin statt. Das Spiel endete nach interessantem Verlauf 2:2 (1:1), obwohl Hamburg zum Schluß stark drängte. Die beiden Tore der ersten Halbzeit resultierten aus Strafecken, die von Frl. Haff-Hamburg bezw. Frl. Hargus-Berlin verwandelt wurden. Nach der Pause ging Berlin wiederum durch die bekannte Speerwerferin Frl. Hargus (früher Lübeck) in Führung. Nun wurden die Hamburgerinnen besser und kurz vor Schluß stellte Frl. Haff den durchaus verdienten Ausgleich her. Die beiden Damenmannschaften führten ein sehr gutes Hockey vor.

Radsport

Dreistunden-Mannschaftsrennen in Berlin

Ehmer—Kroschel vor Tietz—Miethe und Junge—Skupinski

Zwölf Paare bestritten am Sonntag abend im ausgezeichnet besuchten Berliner Sportpalast ein Dreistunden-Mannschaftsrennen, das im flotten Tempo gefahren wurde. Bei den vielen Jagden wurden die schwächeren Paare ein und mehrmals überrundet, die Entscheidung fiel jedoch trotzdem nach Punkten. Die erste größere Jagd fand während der ersten Wertung statt, wobei aber nur Fricke—Bernhardt eine Runde verloren. Wenig später unternahmen Jockisch—Kitzlich einen Vorstoß, der glückte. Fricke—Bernhardt gaben auf. Ihrem Beispiel folgten die Belgier Dosche—Hamerlynck, da sich Hamerlynck beim Sturz die Schulter verletzt hatte. Nach der dritten Wertung entfesselten Goebel—Stockelynckx eine Jagd. Nur Ehmer—Kroschel, Tietz—Miethe und Junge—Skupinski konnten folgen, alle übrigen, so auch Jockisch—Kitzlich mußten eine Bahnlänge hergeben. Kurz vor Schluß gerieten in einer weiteren Jagd Ehmer—Kroschel in Gefahr überrundet zu werden, aber Goebel—Stockelynckx führten das Feld wieder heran, wurden aber dann für die weitere Wertung ausgeschlossen. In einer Stunde wurden 41,810 Kilometer, in zwei Stunden 83,570 Kilometer zurückgelegt. Der Schlußstand lautete: 1. Ehmer—Kroschel 86 Punkte 125,850 Kilometer; 2. Tietz—Miethe 53 P.; 3. Junge—Skupinski 40 P.; eine Runde zurück: 4. Krüger—Funda 28 P.; 5. van Kempen—Goris 9 P.; zwei Runden zurück: 6. Max Hahn—Londardi 6 P.; 7. Jockisch—Kitzlich 6 P.; vier Runden zurück: 8. Horan—Krollmann 22 P.; 9. Nickel—Buse 10 Punkte.

Schwimmen

Der zweite Tag des Brüsseler Schwimmfestes

Frl. Baron bezwingt Hilde Schrader in Weltrekordzeit

Das internationale Brüsseler Schwimmfest war in jeder Hinsicht ein sportlicher Erfolg, denn der zweite Tag war noch interessanter und sensationeller als der erste. Wieder gab es einen neuen Weltrekord, aber nicht ohne daß Hilde Schrader geschlagen wurde. Die Holländerin Baron brachte es fertig, der deutschen Olympiasiegerin Hilde Schrader im 400 Meter Brustschwimmen eine Niederlage beizubringen und zwar in einer Zeit von 6:45,8 Min., der gleichzeitig den Weltrekord der Schrader übertraf. Die deutschen Damen waren überhaupt nicht sehr glücklich an diesem Tage, denn Frl. Erkens verlor im Freistilschwimmen gegen Frl. Braun und in der Damen-Lagenstaffel war Deutschland ebenfalls erst auf dem zweiten Platz. Siege gab es dafür bei den Herren. Budig holte sich die 200 Meter Brust, Derichs die 100 Meter Freistil. Im einem Schauspringen hatte Plumanns wieder starken Beifall.

Die Ergebnisse:

400 Meter Damen-Brust: 1. Baron-Holland 6:45,8 Min. (Weltrekord), 2. Hilde Schrader-Deutschland 6:47,2 Min.

100 Meter Damen-Freistil: 1. Braun-Holland 1:14,2 Min., 2. Reni Erkens-Deutschland 1:16,4 Min., 3. Sadalgo-Frankreich 1:21 Minuten.

3 mal 100 Meter Damen-Lagenstaffel: 1. Holland (Trendel, Baron, Braun), 2. Deutschland (Wilke, Schrader, Erkens).

200 Meter Brust: 1. Budig-Deutschland 2:50,4 Min., 2. Taston-Frankreich 3:02,4 Min., 3. Ziemp-Deutschland 3:05,8 Min.

100 Meter Freistil: 1. Derichs-Deutschland 1:03,4 Min., 2. Küppers-Deutschland 1:05,8 Min., 3. Padu-Frankreich 1:07,8 Min.

400 Meter Freistil: 1. Taris-Frankreich 5:22,8 Min., 2. Vandeplancke-Frankreich 5:29,8 Min., 3. Semina-Deutschland.

Wasserball: Holland — Paris 3:3; Antwerpen — Brüssel 3:2.

Flugsport

Anerkannte deutsche Flug-Weltrekorde

Die Rekordkommission der FAI hat drei Leistungen deutscher Flieger als Weltrekorde wie folgt anerkannt: Höhen-Weltrekord für Wasserflugzeuge Klasse C: 500 Kilogr. Nutzlast 7458 Meter. Pilot Chr. Harder auf Junkers-Eindecker W 34 420 PS Bristol-Jupiter VII-Motor, aufgestellt am 6. Nov. 1928 in Dessau. — Mit 1000 Kilogr. Nutzlast 6389 Meter, Pilot Franz Aneer auf Junkers-Eindecker W 34 420 PS. Bristol-Jupiter VII-Motor, aufgestellt am 7. Nov. 1928 in Dessau. — Streckenrekord (gerade Linie) für Leichtflugzeuge Kategorie I (Zweisitzig, Gewicht unter 400 Kilogr.): 1905,5 Kilometer, Pilot Hans Wirth und Frl. Naumann auf Klemm-Daimler-Eindecker 20 PS Mercedes-Daimler-Motor, aufgestellt am 16. Okt. 1928 in Mieschkaczo (Polen).

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heymo.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filter

Wirtschafts- und Handelszeitung

Burbach-Krügershall-Transaktion und Minderheiteninteressen

Vor Bildung einer Schutzgemeinschaft

Am Kalimarkt beschäftigte man sich weiter lebhaft mit der bevorstehenden Durchführung der Burbach-Krügershall-Transaktion. Die angeregte Schutzgemeinschaft der beteiligten Minderheitsgewerken und Aktionäre ist, wie die Gebr.-Dammann-Bank schreibt, in Bildung begriffen und auch sonst sind Schritte getan, um eine möglichst gerechte Behandlung der Minderheiten durchzusetzen. Jedenfalls sprechen alle Zeichen dafür, daß die Beteiligten sich gegen eine etwaige Benachteiligung ihrer Interessen sehr viel energischer zur Wehr setzen werden, als dies seinerzeit bei den Abwehrstellungen im Wintershall-Konzern der Fall war. Im Gegensatz zu damals ist jetzt die Kenntnis über den Wert der Quoten in die weiteren Kreise gedrungen, besonders durch das vor einigen Monaten zustande gekommene Quotengeschäft Hallesche Kaliwerke Salzdetfurth. Der hier vereinbarte Preis von annähernd 800 000 Mark je Tausendstel bildet jedenfalls einen wichtigen Maßstab.

Die Burbach-Verwaltung wird um so mehr auf die Interessen ihrer Minderheiten Rücksicht nehmen können, als der weitaus größte Teil der aufzunehmenden Werke bereits Konzernbesitz ist. Nach einer von der genannten Bank unter Zugrundelegung der jetzigen Kurse angestellten Berechnung dürften nur etwa 20 v. H. von der mit 91 Mill. vorgesehenen Kapitalerhöhung für Umtauschzwecke in Betracht kommen. Es kann ersichtlich keine Rede davon sein, daß der gesunde Aufbau der neuen Burbach-Kaliwerke AG., die mit einem Kapital von 125 Mill. ℳ (davon allerdings ein großer Teil nur mit 25 v. H. eingezahlt) ausgestattet werden soll, in Frage gestellt werden könnte, wenn die Minderheiten Abfindungen erhalten, die allen berechtigten Wünschen entsprechen.

* **Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken AG.** Die Aufforderung zum Umtausch der Aktien in solche der Kali-Chemie AG., wird im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

* **Kapitalerhöhung der American Glanzstoff Corporation. — Verdoppelung der Anlagen.** In der Aufsichtsratssitzung der American Glanzstoff Corporation, Newyork, dem Tochterunternehmen der Ver. Glanzstoff-Fabriken AG., Elberfeld, wurde beschlossen, einer auf den 28. Dez. zu berufenden Versammlung vorzuschlagen, die bisherigen Anlagen in Anbetracht der großen Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft zu verdoppeln und, wie wir bereits ankündigten die erforderlichen Mittel durch Ausgabe von 150 000 Stück neuer common shares zum Preise von 60 Dollar das Stück zu beschaffen, welche den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 angeboten werden sollen. Es ist in Aussicht genommen, die Einzahlungstermine für die jungen Aktien mit dem Fortschreiten des Baues in drei Raten festzusetzen, und zwar soll die erste Rate am 1. Februar 1929, die zweite am 1. April 1929 und die dritte am 1. Juli 1929 zur Einzahlung gelangen.

* **Eisenwerk Gaggenau AG., in Gaggenau. — Verwaltungsvorschlag abgelehnt.** Die Gesellschaft hatte ihren Gläubigern bekanntlich einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach die Forderung unter 500 ℳ voll bezahlt werden sollen, während die übrigen Gläubiger 50 v. H. in bar, zahlbar Ende 1931, und 50 v. H. in Aktien innerhalb 6 Monaten für ihre Forderungen erhalten sollen. In der gestern in Karlsruhe stattgefundenen ersten Gläubigerversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung abgelehnt, sodaß es zu keinem irgendwie greifbaren Ergebnis kam. Es wurde eine Kommission gebildet, der einige Großgläubiger, Juristen und ein Beamter der Schwäbischen Treuhandgesellschaft angehören werden und die die Verhältnisse der Gesellschaft zu untersuchen, insbesondere die kaufmännische und technische Lebensfähigkeit des Werkes nachzuprüfen hätten. Der gerichtliche Vergleichstermin ist der 21. Dez. Einige Zeit vor diesem Termin wird eine neue Gläubigerversammlung einberufen werden.

* **Frister u. Roßmann, AG., in Berlin.** Zu Beginn der GV. erklärte die Verwaltung dieser Nähmaschinen herstellenden Gesellschaft, deren Aktien seit Juli 1918 nicht mehr notiert werden, u. a., daß Verhandlungen über verschiedene „Auslandsprojekte“ im Gange seien, ferner auch über ein „sehr bedeutendes Geschäft“, bei dessen Zustandekommen die der Gesellschaft unterbreiteten Auslandspläne gegenstandslos würden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927, der nach Auflösung der Rücklagen in Höhe von 0,28 Mill. ℳ und nach Einrechnung des Verlustvortrages aus 1926 einen Gesamtverlust von 0,86 Mill. ℳ aufweist, wurde sodann nach längerer Aussprache zwischen einer Opposition und der Verwaltung mit allen gegen 117 Stimmen angenommen. Vorstand und AR. wurden mit dem gleichen Stimmenverhältnis entlastet. Ebenso wurde der gesamte ausscheidende Aufsichtsrat mit demselben Stimmenverhältnis wiedergewählt. Der Antrag eines Aktionärs auf Liquidation oder Stillegung der Gesellschaft wurde nicht zur Abstimmung zugelassen. Bei dieser Gelegenheit teilte die Verwaltung auf Anfrage mit, daß die Bankschulden der Gesellschaft Ende 1927 1 Mill. ℳ betragen haben und inzwischen auf 1,5 Mill. ℳ angewachsen sind, für die eine Sicherheitshypothek in gleicher Weise auf die Liegenschaften der Gesellschaft zugunsten der Bankfirma Richard Schreib eingetragen worden sei. Schließlich wurde noch ein Antrag auf Einsetzung eines aus unabhängigen Aktionären bestehenden Prüfungsausschusses, der u. a. auch die Finanzgeschäfte der Gesellschaft während der letzten Jahre untersuchen soll, einstimmig angenommen.

* **Portlandzementfabrik Hemmoor, Hamburg-Eilbeck. — Gewährung von Freiaktien.** Der AR. hat zum bevorstehenden Eingange der amerikanischen Freigabegelder den beachtenswerten Beschluß gefaßt, aus diesem Betrage das Aktienkapital um 1 900 000 ℳ zu erhöhen und die jungen Aktien ihren Aktionären im Verhältnis von 8 zu 1 als Freiaktien zur Verfügung zu stellen. (Bisher verlautete, daß die Gesellschaft einen Betrag von rund 400 000 Dollar aus der Freigabe zu erwarten habe).

* **Berliner Kindl-Brauerei AG. — Starke Dividendenerhöhung.** Die Gesellschaft nimmt eine starke Steigerung der Dividende vor: sie beantragt 22 v. H. auf 950 000 ℳ St.-A. und 24 v. H. auf 4 150 000 Mark Prioritäts-St.-A. Angesichts dieser Erhöhung, die sich durch den wesentlichen Mehrabsatz erklären läßt, betont die Verwaltung, daß die Verzinsung des ursprünglich investierten Kapitals immerhin als recht gering anzusprechen sei, man habe zu berücksichtigen, daß das Goldkapital der in der Gesellschaft vereinigten Brauereien im Frieden über 15 Millionen betragen haben.

* **Weiteres leichtes Anziehen der Großhandelsindexzahl.** Die auf den Stichtag des 20. Nov. berechnete Großhandelsindexzahl des Stat. Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 140,3 auf 140,5 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexzahl für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 133,3 (133,0) angezogen. Die Indexzahl für Kolonialwaren ist um 0,3 v. H. auf 127,4 (128,0) zurückgegangen. Die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich von 133,4 auf 133,5 erhöht, während die Indexzahl für industrielle Fertigwaren mit 160,0 gegenüber der Vorwoche keine Veränderung aufweist.

* **Abschluß der Münchner Auslandsanleihe.** Nunmehr wurde die Münchner Auslandsanleihe beim Bankhaus Lazard Brothers Co. in London abgeschlossen. Der Gesamtanleihebetrag beziffert sich auf 1,625 Mill. Pfd. Sterling, wovon ein Teil in Holland aufgelegt wird. Verzinsung 6 v. H. Laufzeit 25 Jahre, Emissionskurs 94 v. H. Da die Bonds entgegen der sonstigen Uebung in diesem Falle nicht auf den Inhaber, sondern auf den Namen lauten, konnte auch eine günstige Auszahlung erreicht werden. Die Auflegung findet am 29. November statt. Die Vorbereitung und der Abschluß der Anleihe erfolgte unter Mitwirkung des Bankhauses H. Aufhäuser in München. Der Anleiheerlös dient in Höhe von 27 Mill. ℳ für den Ausbau der Wasserkräfte der im Besitz der Stadt befindlichen Elektrizitätswerke und in Höhe von 3 Mill. ℳ zum Ausbau der Gaswerke.

* **Neue Kupferblechpreise.** Der Entwicklung der Marktlage entsprechend, hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 24. November auf 210 ℳ per 100 Kg. festgesetzt.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Vergleichsverfahren. Eröffnete: Adolf Bey, Inh. Ernst Bey, Mannheim, B 5, 8. (Vertrauensperson: Bücherrevisor S. Iffelg, Mannheim, L 2, 5). — Max Mayer, Lederwarenhaus Offenbach, Mannheim, P 3, 8.

Konkurse: Eröffnete: Emil Scherer, Kaufmann Mannheim, Rheinhäuserstraße 106. (K.-Verwalter: RA. Zutt, Mannheim, B 4, 1). — Nachlaß des Glasermeisters Albert Strickle, früher in Mannheim, Laurentiusstraße 28, wohnhaft gewesen. (KV.: RA. Dr. Traum, Mannheim, A 2, 5). — „Tebeko“ Textil-, Bekleidungs- und Ausstattungs-Gesellschaft mbH., Mannheim, P 1, 7a. (KV.: RA. Dr. Aug. Hoch, Mannheim, M 2, 17, Telephon 30 129). — Aufgehobene: Martha Erlen, Inhaber Leopold Hochstein, Mannheim, B 1, 2. (Nach Schlußtermin und Schlußverteilung).

Die neue badische Städte-Anleihe

Die drückenden Bedingungen der Auslandsemissionen

p Vor einiger Zeit hat ein badischer Abgeordneter dargelegt, daß Baden bezügl. der Grund- und Gewerbesteuern an der Spitze stände, und zwar leider nicht hinsichtlich der Wohlfeilheit, sondern der Höhe. Angesichts der neuen badischen Städteanleihe, die der Erleichterung des Absatzes wegen als Gemeinschaftsanleihe durch die Badische Girozentrale abgeschlossen wurde, verlohnt es sich nun, etwas näher auf die Verpflichtungen, die den Kommunen durch Auslandsanleihen entstehen, einzugehen. Gleich vorweg mag gesagt sein, daß als Auflageland diesmal die Schweiz in Frage kommt, in der in der Regel kulantere Bedingungen zu verzeichnen waren, als in dem kaufmännisch veranlagten Amerika. Aber da bereits 14 badische Städte zusammen und außerdem Heidelberg allein Amerikaanleihen früher aufgenommen hatten, die heute noch laufen, leiden diese Orte natürlich sehr unter den überaus harten Bindungen, die damals eingegangen werden mußten. Was damals abgemacht wurde, ist für die Finanzen der Schuldner so überaus traurig, daß es sich empfiehlt, diese, man kann sagen, geradezu halsabschneiderischen Verpflichtungen der Oeffentlichkeit, d. h. den wahren Schuldnern, vor Augen zu halten, damit die große Gefahr erkannt wird, die in Auslandsanleihen liegt.

Dazu muß nun auf Abmachungen zurückgegriffen werden, die auch den Bürgerkollegien nicht bekannt sind, die die Aufnahme solcher Anleihen beschließen. Für den eigentlichen Abschluß kommt die Stadt, d. h. der Oberbürgermeister als Dienststelle und gegebenenfalls auch der Stadtrat in Frage. Wir wollen bei Beleuchtung der Schuldenlasten ganz absehen von den Disagien, als den niedrigen Zeichnungs- und dadurch bedingten Uebernahmekursen. Gern ist man verleitet, lediglich aus der sich aus dem Auflagepreis zu errechnenden Rendite die Verpflichtungen der Schuldner in der Weise auszurechnen, daß damit die Gesamtlast erreicht wird. Tatsächlich kann davon aber garnicht die Rede sein. Wenn man sich über die Höhe der Steuern z. B. in Heidelberg wundert, so sei daran erinnert, daß die Stadt sich bei Ihrer 1,5 Millionen Dollaranleihe verpflichten mußte, genau den gleichen Betrag Grund- und Gewerbsteuern für die ganze Laufzeit, d. h. bis 1950, zu erheben, den es 1924 bekommen hatte. Mit anderen Worten heißt das also soviel, als ein Abbau der Steuern nicht zu erwarten ist. War eine solche, der Sicherstellung der Zinsen usw. dienende Maßnahme gerechtfertigt? Darauf kann man ohne Ueberlegung mit nein antworten. Denn zunächst wird die 7 v. H. Anleihe durch Annuitäten getilgt. Es werden jedes Jahr die gleichen Summen abgeführt, die z. T. für Zinsen und z. T. für Kapitalrückzahlungen dienen. Man hätte also wenigstens die Verpflichtungen aus der Steuer herabsetzen können. Außerdem muß die Stadt in monatlichen Raten die für den Dienst notwendigen Gelder der Badischen Girozentrale 12 Wochen vor Fälligkeit zahlen, die sie spätestens 6 Wochen v. Termin nach Amerika überweist. Und drittens hat die Stadt bei Abschluß der Anleihe 2,5 v. H. des Nennwertes, d. i. 157 500 ℳ bei der Girozentrale hinterlegen müssen zwecks Rückgriffes für den Fall des Verzuges.

Ueberlegen wir uns einmal, was das heißt. Die Stadt Heidelberg zahlt heute bis einschl. 1949 jedes Jahr für den Anleihedienst 567 000 ℳ an Zinsen und Tilgungen, im letzten Jahr, 1950, sogar 1 001 893 ℳ. Die Verrechnung erfolgt halbjährlich; da nun 12 Wochen vorher bezahlt werden muß, entsteht der Stadt jedes Jahr ein Verlust von 11 300 ℳ, wenn man einen landesüblichen Zins von 8 v. H. zu Grunde legt. Auf die ganze Dauer berechnet macht das 4,5 v. H. des ganzen Anleihekapitals aus. Und das ohne die sehr erheblichen Zinseszinsen. Berechnet man diese ein, so wird das ganze Anleihekapital erheblich übertroffen, und das nur aus Zinsverlust herrührend aus Vorauszahlungen. Die bei Abschluß deponierten Gelder können zwar entsprechend der fortschreitenden Tilgung ermäßigt werden, aber auch hier entsteht eine Einbuße durch die nur geringen Zinsen, die die Girozentrale dafür zahlt.

Damit aber noch nicht genug. Es entstehen bei Amerikaanleihen noch andere Unkosten. In erster Linie für die Zahlungsagenten und Treuhänder. So zahlen die 14 badischen Städte dem Treuhänder zunächst ein Jahresgehalt von 150 Dollar. Das will zwar nicht viel erscheinen; er hat aber noch andere Forderungen, so z. B. Anspruch auf ¼ v. H. aller ausgezahlten Zinsen und Rückzahlungen. Das macht hier im Jahre wieder 4000 RM. aus. Der Treuhänder von Heidelberg erhält eine „angemessene“ Entschädigung. Der Börsenhandel in Newyork bedingt weitere Unkosten. Es gibt dort für Namenspapiere Uebertragungs- und Eintragungsbüros. So muß für die Anleihen, die notiert werden, in der Regel für jeden Umsatz bezahlt werden: 50 Dollar für die angefangenen 100 Eintragungen und je 0,30 Dollar für jede weitere.

Aehnliche Provisionen erhalten die Zahlungsstellen. Es würde interessant sein, die Verpflichtungen der Städte genau auszurechnen. Das geht aber nur bei Vorlegung der Treuhänder- und Anleiheverträge. Die erwähnten älteren Anleihen sind nun abgeschlossen. Auch für die in den nächsten Tagen in der Schweiz aufliegende wird es schon zu spät sein, aber für künftige Emissionen sollen diese Ausführungen ein warnendes Beispiel sein. Denn man muß sich vergegenwärtigen, daß die Aufnahme von Auslandsgeld etwa 60 v. H. mehr kostet als der nominale Zins. Es fragt sich in diesem Zusammenhang, ob es nicht besser ist, sich der Auslandsanleihen in Amerika zu entledigen. Das ist bei Heidelberg und den 14 badischen Städten jetzt möglich.

H. St.

Deutschlands Außenhandel im Oktober 1928

Der erste Ausweis nach der neuen Erhebungsmethode — Rechnerisch mit 125,1 Mill. ℳ passiv

Die Ergebnisse des Außenhandels im Monat Oktober sind stark beeinflußt durch Veränderungen in der Erhebungsmethode infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Reform der Außenhandelsstatistik. Aus technischen Gründen erscheint in diesem ersten Uebergangsmonat die Einfuhr überhöht, die Ausfuhr zu niedrig. Von der Bildung einer Bilanz muß deshalb für diesen Monat Abstand genommen werden. Die

Einfuhr

erscheint gegenüber dem September um 125,1 Mill. ℳ höher. Die Zunahme verteilt sich, wenn man von der geringen Abnahme bei lebenden Tieren absieht, auf sämtliche Gruppen. Zum Teil entspricht dies einer tatsächlichen Zunahme; und zwar liegt eine saisonmäßige Steigerung vor. Dies gilt insbesondere für Weizen, Gerste, Obst und Südfrüchte, für Textilrohstoffe, Textilfertigwaren, Pelze und Pelzwaren. Ueber die saisonmäßige Zunahme hinaus aber hat sich die Einfuhrziffer deswegen erhöht, weil die Anmeldung der Einfuhr durch statistische Anmeldescheine gegenüber der bisherigen Anmeldung auf Grund der Zollpapiere eine Beschleunigung der Erfassung bewirkt. Bei der

Ausfuhr

liegen die Verhältnisse umgekehrt. Saisonmäßig pflegt die Ausfuhr im Oktober einen besonders hohen Stand zu erreichen. Auch konjunkturelle Gründe sprechen für eine Zunahme der Ausfuhr im Oktober. Freilich könnte sich die Zunahme nach dem starken Anwachsen der Ausfuhr im August und September verlangsamt haben. Auf eine Abnahme läßt jedenfalls weder die Saisonbewegung noch die Konjunkturlage schließen. Vielmehr erklärt sich der ziffernmäßige Rückgang der Ausfuhr um 108,7 Mill. ℳ daraus, daß die statistische Anmeldung der über Hamburg

Monat	Gesamtwerte in Mill. RM. reiner Warenverkehr: Einf.	Ausf.	Passiv — Aktiv +	Gegenwartswerte in Mill. RM.: Lebensmittel Einf.	Lebensmittel Ausf.	Rohstoffe Einf.	Rohstoffe Ausf.	Fertigwaren Einf.	Fertigwaren Ausf.
Jan. 27	1092	792	— 300	353,8	35,9	564,8	102,7	150,2	582,9
Febr.	1092	750	— 342	327,0	37,7	579,4	180,5	162,3	541,1
März	1085	835	— 250	311,4	31,3	568,1	202,4	171,1	600,5
April	1096	789	— 307	335,1	39,2	553,4	161,1	190,1	587,0
Mai	1178	840	— 338	356,1	33,4	592,7	177,6	210,3	622,7
Juni	1197	747	— 450	371,7	36,6	603,4	160,9	209,5	552,1
Juli	1278	847	— 431	437,3	34,7	603,5	157,3	228,6	653,8
August	1181	981	— 200	336,2	31,7	590,9	200,0	221,4	628,1
Sept.	1275	933	— 342	362,7	42,1	567,9	196,4	220,9	693,1
Oktober	1245	960	— 285	379,3	40,5	594,5	192,7	235,3	718,1
Nov.	1261	910	— 351	391,8	42,9	640,7	181,4	238,6	788,0
Dez.	1257	954	— 304	386,5	44,9	661,8	197,1	213,0	709,7
1927 insgesamt	14143	10219	— 3924	4350,4	410,0	7149,0	2220,3	2451,5	7543,5
1928 Januar	1287	883	— 405	450,7	37,3	661,5	191,9	280,6	632,0
Febr.	1247	942	— 305	317,8	41,9	694,2	209,2	233,3	690,1
März	1229	1022	— 207	335,2	49,0	641,0	215,6	247,4	760,8
April	1175	924	— 251	336,7	49,2	609,8	192,0	215,1	683,5
Mai	1083	892	— 191	343,9	50,3	566,9	195,1	204,1	646,4
Juni	1108	894	— 214	328,8	41,8	579,7	198,5	189,6	665,1
Juli	1162,4	914,2	— 248	365,0	34,8	602,9	183,4	186,9	699,2
Aug.	1083,5	1025,8	— 58	340,5	39,9	580,3	218,7	182,3	769,2
Sept.	1067,1	1058,6	— 9	328,7	59,7	551,4	186,9	180,1	801,7
Okt.	1073,3	948,6	— 125	372,2	69,8	613,0	175,3	215,9	758,1

seewärts ausgehenden Waren zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt als bisher. Während nämlich bis zum 1. Oktober die Anmeldung bereits beim Uebergang über die Zollgrenze zu bewirken war, erfolgt sie nunmehr etwa 2 Wochen nach dem Abgang des Schiffes, mit dem die Ware ausgeht. Diese Verlegung der Anmeldung von der Freihafengrenze an die Seegrenze bedeutet an sich eine wesentliche Verbesserung in der Erfassung der Ausfuhr; sie hat aber zunächst zur Folge, daß ein großer Teil der im Oktober über Hamburg ausgegangenen Waren statistisch nicht im gleichen Monat erfaßt werden konnte. Da der Anteil Hamburgs als Ausfallstor für den Export beträchtlich ist, so wird hierdurch die ziffernmäßige Abnahme der Ausfuhr vollauf erklärt.

Eine genauere Erfassung der Werte, die durch die Reform der Handelsstatistik erreicht werden soll, darf für den Monat Oktober noch nicht erwartet werden, da naturgemäß das neue System einer gewissen Uebergangsfrist bedarf, bevor seine Vorteile zur vollen Auswirkung kommen können.

Die Reparationssachlieferungen werden durch die technische Umstellung der Handelsstatistik kaum berührt: gegenüber dem Vormonat sind sie zwar etwas zurückgegangen, jedoch liegen sie immer noch über dem bisherigen Monatsdurchschnitt für 1928. Die wichtigsten Reparationssachlieferungen sind aus der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinkohlen mit 19,0 Mill. ℳ, Koks mit 7,9 Mill. ℳ, schwefelsaures Ammoniak mit 6,9 Mill. ℳ, Bau- und Nutzholz mit 1,6 Mill. ℳ, Holzschliff, Zellstoff usw. 1,4 Mill. ℳ; aus der Gruppe Fertigwaren: Maschinen (ohne elektrische Maschinen) 5,8 Mill. ℳ, Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse mit 4,7 Mill. ℳ, chemische Erzeugnisse mit 2,6 Mill. ℳ, Papier und Papierwaren mit 2,4 Mill. ℳ.

Die badische Weinernte

Soweit man bis jetzt die Ergebnisse des diesjährigen Weinherbstes in Baden zu übersehen vermag, dürfte mit einer Ernte von etwa 275 000 bis 300 000 Hektoliter gerechnet werden können. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre, in dem 180 000 Hektoliter geerntet wurden, eine ziemlich bedeutende Verbesserung. Auch die Qualität dürfte die beste sein unter den deutschen Weinbaugebieten. Nach anfänglich lebhaftem Weingeschäft ist auch in Baden eine Stockung eingetreten.

* **Tagung des Verbandes Süddeutscher Getreidebörsen u. Märkte.** Am 26. November fand in München eine Vertreterversammlung des Verbandes Süddeutscher Getreidebörsen und Märkte statt. Die Versammlung war gut besucht und beschloß die Ausführung der Einheitsbestimmungen im deutschen Getreidehandel ab 1. Januar 1929, und zwar für die Körperschaften des süddeutschen Verbandes obligatorisch. Es fand dann noch eine Aussprache bezüglich eines neu aufzustellenden Einheitsschlußscheines für den Handel mit Braugerste statt, wobei in prinzipiellen Punkten eine Einigung erzielt wurde.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,–	485,–	Schweiz	25,10	25,10	Stockholm	18,18	18,14
Paris	124,13	124,13	Holland	12,07	12,09	Madrid	30,07	30,09
Brüssel	34,89	34,89	Oslo	18,19	18,10			
Mailand	92,50	92,58	Kopenhagen	18,18	18,18			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,1950 und Pfunde mit 20,357 gehandelt

Berliner Metallbörse

für 100 Kg	23.	26.		*Hüttenkurs 23.	26.		23.	26.
						Reinnickel	350,0	350,0
*Kupfer	138,2	139,0	Elektrolytkupfer	161,5	161,5	Antimon Reg.	85,50	85,50
*Blei	42,75	43,–	Hütten Alum. 98/99	190,0	190,0	Silber in Bar. kg	79,50	79,50
*Zink	49,50	50,–	do. Walz-Draht	194,0	194,0	Gold Freiv. gr.	2,83	2,81
						Platin do. gr	10,25	10,25

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro 1 t. Silber Unze Sterl. 187/40 fein. Platin Unze £

	23.	26.		23.	26.		23.	26.
						Zink prompt	25,10	25,20
						Aluminium Inl.	95,–	95,–
						do. Ausl.	100,0	100,0
			do. Elektro.	75,25	75,25	Quecksilber	22,75	22,75
Kupfer Kassa	68,35	68,05	Zinn Kassa	233,4	239,5	Antimonerz	60,–	60,–
do. 3 Monate	68,08	68,58	do. 3 Monate	237,1	238,5	Platin	16,–	16,–
Settlementpr.	68,25	68,–	do. Settlement	235,2	235,5	Wolframerz	18,50	18,50
Kupfer elektrol.	75,25	75,25	do. Banka	238,5	239,7	Nickel Inland	175,0	175,0
do. best selected	73,75	73,75	do. Straits	238,5	239,7	do. Ausland	175,0	175,0
do. strong sh.	96,–	96,–	Blei prompt	21,20	21,15	Silber	–,–	–,–

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM
Amtliche Preisnotierungen vom 26. November 1928

Weizen, inl.	23,75/24,–	Futter-Gerste	20,–/22,–	*Weizenmehl 0	34,–
" ausl.	25,50/26,–	Pfälzer Gerste	24,–/26,50	Brotmehl	—
Roggen, inl.	22,50/22,75	Mais m. Sack	22,75	Roggenmehl	30,50/31,–
" ausl.	—	Biertreber	20,–/20,50	Weizenkleie	13,50/13,80
Hafer inländ.	22,–/23,25	Wiesenheu	12,25/13,25	Raps	—
" ausl.	23,50/24,–	Luz.-Kleeheu	12,50/13,50	Kleesamen	—
Brau-Gerste	25,–/25,50	Preßstroh	4,80/5,30	Rohzuckermel.	—
bis ausl.	—	Geb. Stroh	4,–/4,60	Kaffeeersatzmehl	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort — 26. November

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr flau. Zu Berg wurde fast garnichts angenommen, während zu Tal einige Schiffe zu den seitherigen Frachten abgegeben werden konnten.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Wagner

geb. Neureither

im Alter von 48 Jahren nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten heute nachmittag 4¼ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Alois Wagner

Mannheim (J 7, 9), den 26. November 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen 14130

Heute ab 5 Uhr wieder meine bekannte prima Hausmacher-
Leber- u. Griebenwurst
Metzgerei Heiß, S 3,1
Heinrich-Lanzstr. 5 (Nähe Marktplatz) 6030

Möbel
erhalten bei mir solvente Personen.
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
Küchen, Matratzen, Chaiselong., Diwane.
Teilzahlung.
Qualitätsware
RÖTTER
U 1, 14/17, Neckarbrücke
Kein Laden! 6029

Ruf Buchhaltung
Die taylorisierte, bis ins Letzte. Hand- oder Maschinenschrift.
Ruf-Buchhaltung G. m. b. H., Frankfurt a. M., Taunusstraße 35
Fernsprecher Römer 3818/19. Ea243

Honig
feinste Qual., nat. rein, Bienen-Blüten- (Schleuder-) goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose ℳ 8,00, halbe Dose ℳ 4,40, Porto extra. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1,40 u. 40 Pfg. Porto b. Voreinsendg. Lehrer a. D. Fischer, Honigversand, Obernenland 341, Bezirk Bremen Ed354

Schöne, große
Kegelbahn
Mittwoch, Freitag u. Samstag zu vermiet. Wirtschaft „Arion", Uhlandstr. 19. *8602

Gemälde sehr preiswert Hugo Schön L 4, 3

Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim

A 1, No. 2, 3, 6, 7, 8

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Die Städtische (öffentliche) Sparkasse Mannheim kann voraussichtlich im Laufe der nächsten 3 Wochen das

65 000ste neue Sparbuch

eröffnen. Es ist beabsichtigt, für den innerhalb dieser Zeit neu hinzutretenden Sparer, auf den dieses 65000ste Sparbuch entfällt, eine Prämie

von **RM. 25.-**

auszusetzen, die dem Sparbuch gutgeschrieben werden. s54

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe

Danksagung

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus

Mannheim, den 26. November 1928

Emma Schneider
geb. Gebhardt
nebst Kindern

Zu **Weihnachten**
Elegante **Armband-Uhren**
Unübertroffene Auswahl bei
KRAUT
O 6, 3
T 1, 5

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Kindes und Schwester

Hilde

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Dr. Gutmann und Dr. Keller für ihre ärztlichen Bemühungen, den Diakonissen-Schwestern (Stat. Lindenhof) für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege sowie Herrn Stadtpfarrer Maier für seine trostreichen Worte am Grabe und allen Denjenigen, die Kranz- und Blumenspenden überwiesen haben.

Mannheim (Gontardstr. 42), 27. 11. 28

Familie Karl Emonet

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Wegen Reinigung der Diensträume ist die Kasse am **Donnerstag, den 29. Novbr. 1928 nachmittags geschlossen.** 33
Bezirksamtskasse Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Schnakenbekämpfung betr.

Aufgrund des § 3 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 14. Januar 1911 werden hiermit die Hauseigentümer und deren Stellvertreter aufgefordert, mit der Vernichtung der in den Kellern, Schuppen und Ställen überwinternden Schnaken zu beginnen. Anleitungen zur Bekämpfung sind bei der Städtischen Schularztstelle, Altes Rathaus, F 1, und in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten unentgeltlich zu erhalten. Am 17. Dezember 1928 beginnt die amtliche Nachschau. Das mit Ausweisen versehene Personal ist beauftragt, noch vorhandene Schnaken auf Kosten der Verpflichteten sofort zu vernichten.

Mannheim, den 22. November 1928.
Der Oberbürgermeister. 12

Geschäftsräume
(190 qm Erdgeschoß, 150 qm 1. Obergeschoß), in zentraler Lage im Stadtinnern (E 5) im Ganzen od. geteilt sofort zu vermieten. Mietangebote erbeten bis spätestens 15. Dez. d. J., abends 6 Uhr, an die **städt. Hauverwaltung Mannheim, N 2, 3,** woselbst nähere Auskunft erteilt wird. Besichtigung der Räume am 4., 6. u. 11. Dezbr., nachm. 3½—4 Uhr. 68

Morgen früh auf der Freibank Rohfleisch. Anfang Nr. 400. 38

Umtausch der Aktien der Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft

in Aktien der

Kali-Chemie Aktiengesellschaft.

Der Generalversammlungsbeschluß der Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft vom 6. September 1928, demzufolge die Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft Berlin, ohne Liquidation aufgelöst wird und ihr Vermögen als Ganzes auf die Kali-Chemie Aktiengesellschaft, Berlin, übergeht, ist in das Handelsregister eingetragen worden. Wir fordern nunmehr hierdurch gemäß § 306 Absatz 2 und § 290 HGB die Inhaber von Aktien der Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft auf, ihre Aktien zwecks Umtausches in Aktien der Kali-Chemie Aktiengesellschaft nach Maßgabe der folgenden Bedingungen einzureichen:

1. Auf je nom. RM 500.— Rhenania-Kunheim Aktien mit Dividendenscheinen für 1928 ff. werden nom. RM 300.— Kali-Chemie Aktien mit Dividendenscheinen für 1929 ff. bzw. auf je nom. RM 1 500.— Rhenania-Kunheim Aktien mit Dividendenscheinen für 1928 ff. nom. RM 1 500.— Kali-Chemie Aktien mit Dividendenscheinen für 1929 ff. ausgehändigt.

2. Da für die Rhenania-Kunheim Aktien nach der Zusammenlegung Aktienurkunden noch nicht ausgehändigt worden sind, sind die Kassenquittungen, die von den anläßlich der Kapitalherabsetzung der Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft als Umtauschstellen tätig gewesenen Banken ausgefertigt worden sind, in Begleitung eines Umtauschformulares, wozu die bei den Stellen erhältlichen Vordrucke zu verwenden sind, zwecks Erhebung der entsprechenden Kali-Chemie Aktien

bis zum 5. März 1929 einschließlich

in Berlin bei der Deutschen Bank,
in Düsseldorf bei der Deutschen Bank Filiale Düsseldorf,
bei dem Bankhaus B. Simons & Co.,
in Essen bei der Essener Credit-Anstalt Filiale der Deutschen Bank,
bei dem Bankhaus Simon Hirschland

während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Die Aushändigung der Kali-Chemie Aktien erfolgt tunlichst sofort.

3. Der Umtausch erfolgt provisionsfrei, sofern die Kassenquittungen über Rhenania-Kunheim Aktien an den zuständigen Schaltern der obengenannten Umtauschstellen eingereicht werden; andernfalls wird die übliche Provision berechnet.

4. Die Rhenania-Kunheim Aktien, die nicht spätestens bis zum 5. März 1929 eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt. Das gleiche gilt von eingereichten Aktien, die eine zum Ersatz durch Aktien der Kali-Chemie Aktiengesellschaft erforderliche Zahl nicht erreichen und nicht bis zum 5. März 1929 zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind. Die anstelle der für kraftlos erklärten Rhenania-Kunheim Aktien tretenden Kali-Chemie Aktien werden verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten an die Berechtigten ausgezahlt bzw. für sie hinterlegt.

Berlin, den 24. November 1928.

Kali-Chemie Aktiengesellschaft.
Felke.

Bürgerbräu Ludwigshafen am Rhein

in Ludwigshafen am Rhein.

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am **Mittwoch, den 19. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr,** im **Nebenzimmer unseres Anwesens Ludwigstraße Nr. 75/77, dahier, Eingang durchs Hauptrestaurant, Erdgeschoß,** stattfindenden

38. ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen. 14 008

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nebst den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
2. Bericht der Revisions-Kommission;
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
5. Wahl der Revisions-Kommission.

Die Herren Aktionäre, die an der General-Versammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihren Aktienbesitz **bis spätestens Samstag, den 15. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr, auf dem Büro der Gesellschaft** nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 24. Novbr. 1928.
Der Aufsichtsrat.

Das **Brautpaar** kauft seine **Trauringe** bei **Cäsar Fesenmeyer** Mannheim P 1, 3 S405

Kauf-Gesuche

Gebrauchter 4-Sitzer-Wagen gut erhalten, mögl. a. Privathand zu kauf. gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. *8670

Aus Privathand gebrauchtes, gut erhalt., schwarzpolstertes *8687
Marken-Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang., Marke u. Alter u. Z T 48 an die Geschst.

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474 5[illegible]

Gebiegenes **Speisezimmer** gut erhalten, zu kaufen gesucht. *8616 Angeb. u. Y K 14 an die Geschäftsstelle.

Neues od. gut erhalt. Speisezimmer a. Privat, gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z U 49 an die Geschäftsstelle. *8688

Zirka 15 gebrauchte Zimmertürm- und 2 Stocktreppen zu kaufen gesucht. *8685 H 3 Nr. 21, Laden.

Guterh. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z E 84 an die Geschst. *8660

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft
Neckarstadt, Eckhaus mit 4 Zimmerwohng. günstig zu verkaufen. Erforderlich 3800 ℳ. Angeb. u. Z O 43 an die Geschst. *8677

Lebensmittel-Geschäft
in guter Lage, umständehalber zu verkaufen. *8617 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

4/16 PS.
Opel-Limousine
6 Monate gefahren, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angeb. unter X X 2 an die Geschäftsstelle. B5465

Flügel
(Grotrian-Steinweg) 170 cm lg., wie neu, billig abzugeben. **Pianol. Herrmann. L 11 Nr. 24.** B5469

Piano
schwarz, erstkl. Marke nur wenig gesp., mit Garant. bill. zu verk. **Pianol. Herrmann. L 11 Nr. 24.** B5470

Radio-Apparat
4-Röhren, umständeh. billig abzug. Anzuf. zw. 5—7 Uhr nachm. b. **Kohlmüller, Fröhlichstr. 44, 3. St.** *8642

Schreibmaschine
Orga-Privat, f. preiswert zu verk., sowie **Mignon-A. E. G.** für 20 ℳ. Zu erfragen ab 6 Uhr K 1, 4, 3. Stock. B5485

Aufschnittmaschine
gut erhalten zu verkaufen. *8626 **Käfertalerstr. 35, part.**

Damen-Salon
sofort zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *8731

Billige Möbel
Mod. Herrenzimmer, Speisezim., Schlafzim. Pitchpine-Küche, Teppich, Klubless., Westm. Standuhr, Gasherd, Kronleuchter u. div. Einzelmöbel bes. bill. zu verk. b. **Zimmermann, Rheinhäuserstraße 10, part.** *8724

Liebhaber!
Schädel, 500 Jahre alt, sehr gut erhalten, für Studienzwecke geeig., umständehalber sehr preiswert zu verkauf. Gefl. Preisang. u. Y Q 20 an die Geschst. B5471

Handwagen
zu verkaufen, gut erh. **R 4, 2, Zigarrengeschäft.** *8700

Einige gut erhaltene Herren-Anzüge und **Mäntel,** mittl. Größe zu verkaufen. *8716 Zu erfr. in d. Geschst.

Gebr. Nähmaschine
zu verkaufen. *8693 **Gr. Merzelstr. 15/17 bei Weber, part.**

Schneidenrähmaschine Pfaff
zu verkaufen. *8694 **L 7 Nr. 3.**

Miet-Gesuche

Wirtschaft
für sofort oder später gesucht.
Kaution kann gestellt werden. Tauschwohnung nach Heidelberg vorhanden.
Angebote unter Z R 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8684

Garage
für 1½ t-Wagen möglichst mit beschlagnahmefreien Wohnungen für Personal sofort gesucht. Angebote unter **L 100** an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea292

6 Zimmer-Wohnung
in guter Lage mit Zubehör **gesucht.** Tauschwohnung (Oststadt, 5 Zimmer mit Zubehör) vorhanden. Angebote unter Y X 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8659

1-2 möbl. Zimmer
sonnig u. sehr sauber, mit el. Licht u. Bad, mögl. Tel.-Ben. u. Zentralheizg., zum 1. 12. von Akademiker zu mieten gesucht. Evtl. Pension. Angebote mit Preisangabe erb. unter D X 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14 108

Laden
mit Wohng. od. Nebenraum in Neckarst. per sof. od. später zu **mieten gesucht.** Ang. u. A B 56 an Geschst. *8725

1 oder 2 **gewerbl. Räume**
mit gut. Lüftung, zur Errichtung f. Spezialbraterei zu mieten gesucht. Angebote unter Z G 96 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B5479

Tausche erstkl. störfrei. Radio-Anlage
mit all. Zubehör (an Zimmerantenne, Lautsprecher, Empfangsl. Wert 250 ℳ gegen steuerfr. Motorrad. Angeb. u. Z K 39 an die Geschst. *8669

Wo bietet sich Gelegenheit, auf einem **guten Klavier (Flügel bevorz.)** täglich einige Stunden intensiv zu üben? Nur vorübergeh., entgltr. Beanspruch. Gefl. Angebote unter Z M 41 an d. Geschst. *8678

Kaufe Anzüge — Mäntel Schuhe — Koffer Wäsche — usw.
Savelberg, J 1, 20
Teleph. 257 36 4709

Verkäufe

S.S.W.-Motor
Kurzschlußanker, 220 bis 380 Volt, 2,5 PS. sow. 1 kleinerer Motor zu verkaufen. *8715 R 3, 13.

Wolfshund (Rüde) 2 Jahre alt (dressiert) billig zu verk. *8721 **Neckarau, Wörthstraße 1a, 3. Stock.**

Schlafzimmer
in Nußb. u. Birke, eiche, billig zu verkaufen. 4327 **Miltenberger, R 3, 4.**

Guterh. schöner groß. Küchenschrank
zu verkaufen. *8679 **Hettinger, Rheinhäuserstr. 79a, III.**

Ein Blick über die Welt

Cayenne oder Guillotine

„Dieser Mensch ist ein wildes Tier. Sie haben es zu richten. Aber schicken Sie ihn ja nicht nach Cayenne, wo er wieder entweichen könnte, sondern verlangen Sie dessen Kopf!" Mit diesen Worten des Staatsanwaltes und dem Todesurteil schloß ein Prozeß, der während drei Tagen vor den Geschworenen des Unterelsaß ein Menschendasein aufrollte, das sich nur aus Roheit, tierischen Trieben und Verbrechen zusammensetzte. Der Urteilsspruch sprach von „Vernichtung solcher Individuen" — was wohl das einzige ist, um sie nicht wieder auf die Menschheit loszulassen.

Emil Quirin ist 43 Jahre alt geworden. Er wanderte während mehr als zwanzig Jahren von Gefängnis zu Gefängnis und war den Staatsanwälten von fünf verschiedenen Staaten bekannt. Mit der Zeit hatte er sich eine solche Gerichtspraxis angeeignet, daß er keinen Anwalt mehr brauchte. Emil Quirin ist gebürtiger Straßburger und nennt sich Maurer. Die Häuser, die er aber bauen half, liegen im Mond. Tatsächlich hat ihn die Arbeit wohl noch kaum stark ermüdet. Dafür besaß er einen internationalen Namen als Verbrecher und Ausreißer. Wenn er wieder einmal hinter den „schwedischen Gardinen" saß, so ließ er nicht locker, bis er die Freiheit wieder erlangte.

Einmal sprang er zwischen zwei Gendarmen aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug

und entkam ohne Verletzung, ein halbes Dutzendmal fand er den Weg aus den sichersten Zuchthäusern. Mit Diebstählen, Einbrüchen und allem möglichen sonst sicherte er sich jahrelang ein unehrliches Brot. Auch der Schmuggel gehörte zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Achtzehnmal stand er schon vor Gericht und nie ohne Grund — auch selten ohne dabei hängen zu bleiben. Das Neunzehntemal dürfte nun aber sein letztes Gastspiel gewesen sein.

Vor einigen Monaten wurde der Straßburger Gendarmeriewachtmeister Nast nach dem Rheinhafen gerufen, wo sich ein verdächtiges Individuum herumtreibe und alte Kleider verkaufen wolle. Es war der steckbrieflich längst gesuchte Quirin. Nast erkannte ihn nicht sofort und das war sein Verderben. Quirin erzählte dem Wachtmeister einen Roman, der ganz zu seinem angegebenen Namen Meyer paßte. Nast glaubte aber nicht alles und fesselte Quirin an einer Hand und nahm ihn nach Straßburg-Neudorf mit. Der Gefangene benahm sich so manierlich und nett, daß Nast seine anfängliche Vorsicht etwas vergaß — das war sein Unglück, denn in dem Momente, wo die beiden einen etwas dunklen Durchgang zu passieren hatten,

schoß Quirin den Wachtmeister mit der freien linken Hand nieder

Obwohl er sofort von mehreren Personen verfolgt wurde, gelang es Quirin, nach der Schweizer Grenze zu entkommen.

Der Gläserboden war ihm zu heiß geworden, er versuchte, sich nach der freien Schweiz zu retten. Als altersfahrener Schmuggler glaubte er dies mit wenig Schwierigkeiten fertigzubringen. Seine Flucht und der Tod des Polizeiwachtmeisters waren aber auch bereits an die Grenzstationen gemeldet worden, wo man auf Quirin lauerte. Quirin war allerdings so schlau, seine Schritte zuerst nach dem Departement Doubs zu leiten und erst da oben zu versuchen, die Grenze schwarz zu passieren. Sein Versuch, am 21. November des Vorjahres in die Schweiz zu kommen, schlug aber fehl. Der Grenzposten schob ihn — da man ihn nicht erkannte — wieder auf französisches Gebiet ab. Aber Quirin ließ sich nicht schnell einschüchtern — er probierte den Grenzübertritt etwas weiter westlich nochmals.

Der Grenzwächter Masson hatte dies erwartet und sich in einen Hinterhalt gelegt, wo er auch Quirin glatt abfing.

Der Verhaftete benahm sich wiederum äußerst nett und folgsam und wurde vom Grenzwächter Richtung Posten geführt. In einem günstigen Augenblick aber machte Quirin sein Experiment von Straßburg zum zweitenmal, jedoch nicht so geschickt, denn die Revolverkugel fehlte — eine zweite traf aber ihr Ziel, schwerverletzt blieb Masson liegen. Zwar hatte Quirin einen bösen Schlag erhalten, aber die Kugeln aus dem Revolver des Wächters erreichten ihn nicht mehr. Nun wurde aber eine regelrechte Jagd auf den Banditen angestellt. Ein ganzes Rudel Polizisten unter der Leitung eines Polizeioffiziers stellte Quirin und er sah ein, daß jetzt jede Gegenwehr unnütz sei. So wurde der gesuchte Mörder in schweren Fesseln nach Mülhausen verbracht, wo er bisher unter strengster Bewachung hinter dicken Mauern hauste.

Vor Gericht verleugnete Quirin seine lange Praxis vor Gerichtshöfen nicht. Er wußte, daß es diesmal um seinen Kopf ging. Also leugnete er übers Blatt weg. Er stritt Dinge ab, die man ihm zehnfach beweisen konnte. Ein Apparat von siebzig Zeugen marschierte auf, um den Mörder zu überführen — aber er gab nichts zu: Der Grenzwächter Masson, der als Zeuge auftrat, wurde von ihm nicht erkannt: „Ich bin nicht mit diesem Schweizerbeamten zusammengekommen! Der Mann erzählt ja einen wahren Kinoroman!" rief er aus, als Masson seine Erlebnisse mit Quirin erzählte. Ein Gefängniswärter, der früher einmal Quirin in seiner Abteilung hatte, erzählt über ihn:

„Quirin war der gefährlichste Gefangene, den wir seit dem Waffenstillstand in unserem Gefängnis beherbergten.

Er ist ein Lügner, ein Dieb und hat die Gewohnheit, jedwede Schuld auf andere abzuschieben. Er wurde dabei überrascht, als er sich einen falschen Schlüssel anfertigte, um seine Zelle öffnen zu können. Er hatte die Stirne, seine Mitgefangenen anzuklagen, die ihm den Schlüssel in die Zelle geton hätten."

Das Bild, das alle Zeugenaussagen von Quirin malten, war ein erschreckendes. Es scheint nirgends ein guter Faden an ihm zu sein. Dabei wurde er von kompetenten Leuten in der Irrenanstalt Ruffach lange Zeit beobachtet — aber als vollständig zurechnungsfähig wieder den Gerichten übergeben. Also nicht einmal diese Gründe ließen sich für mildernde Umstände anführen. Und so fiel denn der schwere Spruch der Geschworenen. „. . . . . Tod durch das Fallbeil!" Noch schwebt ein Begnadigungsverfahren — vielleicht wandert Quirin doch noch nach Cayenne. Vorläufig sitzt er in schweren Fesseln in der Zelle der zum Tode Verurteilten und flebt Düten. Der die Arbeit sein ganzes Leben durchfliehende Quirin hat gebeten, daß man ihm etwas zu tun gebe. Er ist nachdenklich und unterläßt die zynischen Bemerkungen, denn er fühlt wohl, daß der Tod Zellengenosse ist.

Sämtliche Gäste einer Bauernhochzeit vergiftet

In dem kleinen Dorfe Montblanc, im Departement Herault sind in der letzten Woche eine große Zahl von Personen nach dem Genuß verschiedener Speisen und Getränke an Vergiftungserscheinungen erkrankt, darunter auch sämtliche hundertacht Gäste einer Bauernhochzeit. Von den Erkrankten sind zwei gestorben. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

England

Pflichterfüllung bis zum Tode

Der Bahnwärter Henry John Rose, der ganz allein die einsam gelegene Signalstation Duffield in der englischen Grafschaft Derbyshire zu bedienen hatte, hat durch eine tapfere Tat unabsehbares Unglück verhütet. Er wurde während des Dienstes von einem Schlaganfall überwannt, der zu seinem Tode führte. Mit dem Aufgebot seiner letzten Kraft schleppte er sich noch bis zu dem Signalstand und sperrte sämtliche Geleise durch das Gefahrensignal. Kurz darauf brauste der Schnellzug von Manchester nach Derby heran. Einige hundert Meter vor der Station brachte das Signal ihn zum Halten. Da der Eingang dauernd gesperrt blieb, machte sich schließlich ein Heizer der Lokomotive zu Fuß nach der Station auf den Weg. Er fand den Bahnwärter tot neben dem Signalstand liegen. Ohne die rühmenswerte Pflichterfüllung des Beamten wären Zusammenstöße unvermeidbar gewesen.

Die versunkene Kanone

Eine ganz merkwürdige Geschichte von einer verloren gegangenen Riesenkanone weiß ein Londoner Abendblatt zu erzählen. Es handelt sich um ein Maschinengeschütz, das probeweise gebaut worden ist und den Staat über 20 000 Pfund Sterling gekostet haben soll. Dieses Geschütz soll in der vorigen Woche während des großen Sturmes in der Themsemündung, die einen sehr weichen Boden hat, verschwunden sein. Es heißt, daß Experimente mit diesem Geschütz auf der Marinestation Shoeburyness gemacht wurden und daß nach deren Beendigung das Geschütz auf einen Leichter geladen wurde, der von einem Dampfer in Schlepptau genommen worden war. Der rasende Orkan hatte gerade begonnen und die Kette, die den Dampfer mit dem Leichter verband, drohte zu zerreißen. Man beschloß daher, den Leichter vor Anker zu legen und sieben Mann blieben auf dem Leichter zurück. Nach einigen Minuten riefen die sieben Mann schon um Hilfe, da auch die Anker nicht halten wollten und der Leichter zu treiben begann. Die sieben Mann wurden im letzten Augenblick gerettet. Der Leichter sank mit der wertvollen Ladung. Seitdem sucht man nach der versunkenen Kanone, konnte sie aber nicht finden, obwohl man die Unfallstelle weiß, an der der Leichter gesunken ist, nämlich eine halbe Seemeile östlich des Piers von Southend. Man glaubt, daß Taucher den Leichter gefunden haben, aber von dem Geschütz ist keine Spur vorhanden. Es ist wahrscheinlich, daß das Rohr infolge der Schwere sehr tief gesunken ist, so daß es unauffindbar geworden ist.

Kleider aus Aluminium

Wie englische Blätter berichten, kommen in London neuerdings Bekleidungsgegenstände auf den Markt, die aus Aluminium angefertigt sind. Wenn die bisherigen Versuche sich bewähren, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß man in einer nahen Zukunft nicht nur Kleider, sondern auch Wäsche aus Aluminium trägt. Der metallbedeckte Mensch des Mittelalters steht damit in einer anderen Form wieder auf. Schon jetzt tragen die Damen der Londoner Gesellschaft Schuhe aus Aluminium. Neuerdings haben sich noch weitere Möglichkeiten eröffnet. Man ist imstande, aus dem Aluminium einen Webfaden herzustellen, der ebenso wie der Seidenfaden gehandhabt werden kann. Die Herstellung von Kleidern, Wäsche und Handschuhen aus Aluminium bereitet also nun keine Schwierigkeiten mehr. Man ist der Ansicht, daß sich der neue Bekleidungsstoff besonders für Sportanzüge eignet, da der Metallstoff nicht nur sehr leicht, sondern auch wasserdicht ist. Ferner soll der Metallstoff feuersicher sein und den Vorzug großer Billigkeit besitzen. Man wird aber wohl gut daran tun, abzuwarten, wie es sich in Wirklichkeit mit diesen gerühmten Eigenschaften verhält.

Deutschland

Ein Berliner Chauffeur läßt seine Droschke davonsausen

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Samstag kurz vor 1 Uhr in Berlin. Der Führer einer Kraftdroschke war damit beschäftigt, seinen Wagen mit eingeschaltetem Gang weiterzuschieben. Hierbei, so berichtet das Achtuhr-Abendblatt, setzte sich das Auto selbst in Bewegung, fuhr ohne Führer die Invalidenstraße in östlicher Richtung entlang und dann vor dem Hause Invalidenstraße 148 in eine Schaufensterscheibe hinein. Zwei Personen, ein Arbeiter und eine Frau, die in dem gleichen Augenblick, als die Droschke sich in Bewegung setzte, den Bürgersteig passierten, wurden von dem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen, Gehirnerschütterung und Quetschung der Beine, mußten sie ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht. Der schwere Verkehrsunfall ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, nur auf die Fahrlässigkeit des Chauffeurs zurückzuführen, der den Wagen selbstverständlich aus dem Leergang hätte bringen müssen. Statt dessen hat er ihn durch Kupplung und Bremse nur gedrosselt, so daß der Wagen dann, als der Chauffeur wieder die Bremse freimachte, in Gang kommen mußte. Der schuldige Chauffeur wurde polizeilich festgestellt und wird sich wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten müssen.

Italien

Der „Schwarze Räuberhauptmann"

Die Bevölkerung von Mailand wurde in der letzten Zeit durch die Taten eines Einbrechers in Aufregung gehalten, der sich durch zurückgelassene Zettel oder Briefe als den „Schwarzen Hauptmann" bezeichnete. Vor kurzem ist es der Polizei endlich gelungen, den Täter zu fassen. Es handelt sich um einen gewissen Giuseppe di Bolzano, den 19jährigen Sohn eines wohlhabenden Mailänder Kaufmanns. Der vielversprechende Jüngling führte ein Doppelleben. Er bewegte sich am Tage in der eleganten Gesellschaft und machte sich einen Namen als Sportmann, während er des Nachts Einbruchsdiebstähle verübte. In ein schwarzes Mönchsgewand gekleidet, betätigte er sich als geschickter Fassadenkletterer, drang durch offene Fenster in die Wohnräume reicher Leute ein, um alles mitzunehmen, was an Geld und Wertgegenständen greifbar war. Zuerst schnitt er immer zu seiner Sicherheit die elektrische Leitung durch. Er hinterließ stets einen höflichen Dankesbrief, in dem er seinen Opfern zu verstehen gab, sie könnten von Glück sagen, daß sie mit dem Leben davongekommen seien. Die Polizei fand in den Wohnräumen des verhafteten „Schwarzen Hauptmanns" Waffen und Munition der verschiedensten Art, sowie eine Menge Abenteuergeschichten.

Frankreich

Eine Mörderfamilie

Das Elternpaar und der Sohn Clavier, die sich vor dem Schwurgericht in der französischen Stadt Rennes wegen Ermordung des Ehemannes der Tochter zu verantworten hatten, sind alle drei zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden. Der Sohn, der die Tat begangen hatte, wälzte alle Schuld auf die Mutter, die auch der eigene Mann stark belastete. Die Mutter dagegen leugnete jede Teilnahme an dem Verbrechen. Das Gericht maß ihr indessen den größten Teil der Schuld zu und verurteilte sie zu lebenslänglichem Zuchthaus. Der Vater erhielt 20, der Sohn 15 Jahre Zuchthaus.

Entdeckung im Nonnenkloster

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

In einem englischen Kloster trat im vergangenen Jahre eine junge Deutsche ein, die auf Grund trefflicher Empfehlungen als Novizin aufgenommen wurde. Franziska T. — wir verschweigen den Namen, da es sich um eine wahre Geschichte handelt — war die Tochter eines süddeutschen Landmannes. Sie war schön und lebhaft, alle ihre neuen Gefährtinnen liebten sie. Ein Jahr verging, die junge Nonne aus Deutschland hatte sich im fremden Lande eingelebt. Doch im Laufe des Sommers entstanden seltsame Gerüchte. Die Nonnen steckten die Köpfe zusammen, berieten, berichteten, flüsterten — und die Behörden wurden plötzlich durch phantastische Nachrichten aus dem stillen Kloster aufgestört. Die Nonne Franziska... Doch es war nicht zu glauben. Autoritäten, Kapazitäten, Kompetenzen kirchlicher und weltlicher Stellung besuchten das abgelegene Nonnenheim, stellten Untersuchungen an und verfertigten Protokolle. Schließlich war es nicht mehr zu verheimlichen: Die Nonne Franziska war ein Mann.

Doch mit dieser Feststellung begannen erst die Schwierigkeiten. Zweierlei wurde einwandfrei festgestellt: daß Franziska nicht nur als Mädchen erzogen, sondern als Mädchen geboren war; und daß sie von ihrer verhängnisvollen

Verwandlung nichts wußte!

Die Lage der Obrigkeit war verzweifelt. Man hatte Franziska zur Nonne gemacht, aber es war klar, daß Franziskus nicht im Kloster bleiben durfte. Sollte man ihr einfach mitteilen, was nicht zu leugnen war? Das ist nicht so einfach, wie es klingt. Es wurde schließlich beschlossen, dem Vater des merkwürdigen Geschöpfes von der Verwandlung Mitteilung zu machen und ihm zu bitten, Franziska abzuberufen. Die Antwort des Vaters erhöhte noch die Verwirrung.

„Ihre Mitteilung" — so schrieb der Greise — „überrascht mich garnicht. Genau das Gleiche ist bereits meiner älteren Tochter geschehen, die im Alter von 16 Jahren ihr Geschlecht zu wandeln begann und heute als makelloser Mann mit einer Bauerntochter verheiratet ist. Schicken Sie Franziska oder Franziskus nur nach Hause; ich habe in diesen Dingen schon Erfahrung."

Es muß hier nochmals betont werden, daß dieser Bericht sich genau an die tatsächlichen Vorgänge hält und keinerlei Uebertreibung oder Erfindung enthält. Man vermute auch nicht, daß es sich um einen der Fälle von Zweigeschlechtlichkeit handelt, bei denen die Natur nach keiner Seite hin normal entwickelt ist. Nach bestem ärztlichen Zeugnis ist Franziska vielmehr mit allen Indizien der Männlichkeit belastet, und lediglich ihr Charakter ist, entsprechend ihrer Erziehung, der eines jungen Mädchens. Doch fahren wir fort: Der widerstrebenden Franziska, die noch immer nichts ahnte, wurde der Wunsch ihres Vaters mitgeteilt. Die Abreise wurde vorbereitet, und dabei ergab sich ein neues Problem; die Papiere der Franziska T. enthielten die unbestreitbar falsche Angabe, daß sie weiblichen Geschlechtes sei. Konnte man sie mit einem solchen Paß reisen lassen und der Gefahr einer Anklage wegen Urkundenfälschung aussetzen? Man legte den Fall mit allen ärztlichen Zeugnissen den

diplomatischen Stellen

vor. Neue Verwirrung entstand. Die Behörde kann zwar gelegentlich ein Auge zudrücken, aber sie kann unmöglich selbst falsche Papiere bestätigen. Die juristischen Folgen sind unabsehbar; allein die Möglichkeit, daß irgend jemand der Franziska während ihres Aufenthaltes in England eine Erbschaft vermacht haben könnte, ist genug, um den Diplomaten eine Gänsehaut zu verursachen. Aber die Nonnen drängten, die Verheimlichung schien nicht viel länger möglich, und so entschloß man sich denn, Franziska mit ihren alten Papieren als Mädchen reisen zu lassen. Ueber ihr Schicksal in der Heimat ist bisher noch nichts bekannt geworden.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 27. Novbr. 1928
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes (Ohne Kartenverkauf) Abt. 34-36, 44, 46-49, 51-53, 54, 56-61, 72, 81, 89-97, 98, 261-262, 271, 281, 311, 341, 801-806, 810

Aida

Große Oper in vier Akten v. Giuseppe Verdi
Musikal. Leitung: Rudolf Boruvka
Tänze: Aennie Häns
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Personen:
Der König — Heinz Berghaus
Amneris, seine Tochter — Jessyka Koettrik
Aida, äthiopische Sklavin — Gertrud Bindernagel
Radames, Feldherr — Adolf Loeltgen
Ramphis, Oberpriester — Siegfried Tappolet
Amonasro, König v. Aethiopien, Aidas Vater — Sydney de Vries
Ein Bote — Theo Herrmann
Eine Priesterin — Gussa Heiken

APOLLO

Nur noch 4 Vorstellungen abendlich 8¼ Uhr
Gesamt-Gastspiel des
Gebrüder Herrnfeld
Theaters, Berlin
Der stürmische Lacherfolg
Wer ist der Vater?
S314

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage!

Nur noch 3 Tage bis einschl. Donnerstag ist Gelegenheit gegeben, für den Millionenfilm

Wolga Wolga

Regie: W. Turjanski
In den Hauptrollen:
Hans Adalbert Schlettow — Lilian Hall-Davis — Rudolf Klein-Rogge
Das Heldenlied von Stenka Rasin
Ein Weltereignis!
Beiprogramm!
Beginn: 3.00, 3.30, 5.40, 6.10, 8.20 Uhr

Für Mannheim, Lindenhof und Neckarstadt haben wir uns die **Nachaufführungen** gesichert! Sie sehen deshalb den Film in dieser Saison **nur bei uns!**

SCHAUBURG

Nur noch 3 Tage:
Der wirklich hervorragende Doppelspielplan:
Das amüsante Filmlustspiel:

Hoheit Incognito

mit
Constance Talmadge
Ein charmantes Lustspiel mit 1000 launigen Situationen!
Hierzu:
Ken Maynard
der Typ des sympath. Cowboys, der zweite Tom Mix genannt, in dem Sensationsfilm:

Zirkusleben

6 spannende Akte
Beginn 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr

Heute

Dienstag, abds. 8 Uhr, Harmonie
Klavierabend
Frederic Lamond
Beethoven op. 111, op. 57, op. 2, Nr. 3 o. 35, op. 73, op. 57.
Karten Mk. 1.50 bis Mk. 4.50 an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. 14118
Mannheimer Konzertdirektion, R 7, 32.

Großer Casino-Saal, R 1, 1, (Marktplatz)
Mittwoch, den 28. November 1928, abends 8 Uhr
Sprech-Chor des Goetheanum Dornach
Programm: Aus Antigone und Faust; Dichtungen von Goethe, Rudolf Steiner, Albert Steffen.
Karten zu **Mk. 3.30, 2.20, 1.10** (einschl. Steuer) an der Abendkasse 14110

GLORIA PALAST

Seckenheimerstraße 13
Unwiderruflich nur 3 Tage
Das Riesen-Doppelprogramm

Eine übermäßige romantische Komödie aus der Wüste Sahara in 7 Akten.
Die entzückende Bebe Daniels spielt hier die Hauptrolle in einem Lustspielschlager allererster Klasse, in dessen Hintergrund die Wüste, Palmen und Araber den Rahmen abgeben.
Als zweiter Schlager:
der unstreitig beste Kriminalfilm
Unterwelt
Ein Paramount-Film in 8 Akten.
Die Presse schreibt:
Was die Nachrichten des Auslands versprochen, hat der gestrige Abend gehalten. Wir saßen gebannt, erschüttert vor einer der größten filmischen Ausdruckskunst, deren Wirkungen noch lange in uns nachklangen.
Ein Film für die Wenigen und für die Vielen
Beginn dieses unseres Sonderprogramms werktags ½5 Uhr

Tanzschule Heß P 1, 3a
Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare, nicht mehr ganz junge Damen u. Herren u. Anfänger. Einzelunterricht. Anmeld. 4–8, Sonntag 10–12 Uhr. S20

Tanz-Schule Stündebeek N 7, 8 - Tel. 23008
Gefl. Anmeldungen erbeten. S152

Restaurant „Kaiserring"
Telephon 21 201 *8861
Heute Schlachtfest

Offene Stellen

Radio-Monteur gesucht
Süddeutscher Warenvertrieb m. b. H.
Mannheim, O 5, 9/11 14116
vorm. 9–12 Uhr, nachm. 3–5 Uhr.

Vulkaniseur
bewandert in allen Arbeiten, stellt ein. — Angebote an Ed320
Stumpf & Sohn
Autoreifenreparatur
Nauheim b. Groß-Gerau.

Für Hausmeisterstelle
wird kinderloses Ehepaar, Gärtner bevorzugt, in Einfamilienhaus gesucht. Außer Freiwohnung (2 Zimmer und Küche) wird frei Brand u. Licht gewährt. Verschiedene Gegenleistungen, darunter Zurverfügungstellg. von 1–2 Zimmer im Tauschwege. Angebote unt. G U 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14 050

Schweizerlehrling
gesucht, in die Nähe Mannheims, 18–20 Jahre, Anfangslohn M. 18.— monatl. u. freie Station.
Arbeitsamt - Abt. Berufsberatung - N 6, 3

Erstklassige
Strumpf-Verkäuferin
die auch mitdisponieren kann, als Lagererste gesucht. Nur bestempfohlene, durchaus branchekundige Kräfte wollen ausführliche Angebote mit Bild einreichen unt. E G 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 14114
Hohe Bezahlung. Dauerstellung.

Junge, tüchtige
Verkäuferin
aus der Schuhbranche per sof. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *8719

Wir suchen zum sof. Eintritt schulentlass. Jungen als
Hausbursche
Angeb. u. Y F 10 an die Geschft. *8602

Alleinmädchen
solid, zuverlässig und sauber in der Arbeit für sof. gesucht. *8606
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, mit gut. Zeugn. gesucht.
M 7, 16, 2. Stock. Tel. 289 15. *8637

Jüngere
Kindergärtnerin
(Fröbelerin) tagsüber zu zwei Kindern sof. gesucht. Kirchenstr. 4, Wittner. *8606

Offene Stellen

Bautechniker
nur flotter Zeichner, gel. Maurer, zum sof. Eintr. i. Architekturbüro gesucht. Nur ausführl. Angeb. mit Gehaltsforderung erb. unter D W 142 an die Geschäftsstelle. *8676

Stellen-Gesuche

Chauffeur
sucht Stellung, Pers.-Lieferwagen, Besitze Führerschein 3b.
Angeb. u. B P 185 an die Geschft. B5410

Jg. Mann, 21 J. alt, sucht Stellung als
Chauffeur
Führerschein 3b vorhanden. Angeb. unter Z F 53 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B5479

Stadtkundiger
Motordreiradfahrer
sucht sofort od. später Stellung. *8672
H. Ocker, L'hafen, Marxstraße 9, 3. St.

Junge Tochter sucht Stellung
kann gut nähen und spricht französisch.
Angebote unter Z N Nr. 37 an die Geschäftsstelle. *8604

Unabh. Witwe, 42 J. alt, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unt. X U 99 an die Geschäftsstelle. *8571

Fräulein, 20 J. alt, sucht sich als *8675
Stütze
womögl. zu kinderlos. Ehepaar m. Familienanschluß auf Januar zu verändern. Angeb. unter Z N 42 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miet-Gesuche

Berufst. Dame sucht
leeres Zimmer
Eilangeb. u. Z D 83 an die Gschft. ds. Bl. oder Telephon-Anruf Nr. 207 78. *8658

Berufst. Dame sucht
groß. leer. Zimmer
sep. Eing., jedoch nicht Bedingung, in zentr. Lage. Ang. u. Z L Nr. 40 an die Geschft. *8671

Alleinsteh. Frl. sucht
leeres Zimmer
od. Mans. Preisang. u. E B 147 an Gschft. *8711

Stellen-Gesuche

Welche Firma bietet
erfahr., geb., repräs. Kaufmann best. Rufes, prakt. engl. Sprachk., bewährte hervorragende Werbekraft, Ia. Refer., sofort gutlohn. Verdienst-Chancen? Angebote unter Y S 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8623

Tüchtiger Kaufmann
29 J. alt, in ungek. Stell., flotter Korrespond., firm in allen Büroarbeiten, mit Mahn- und Klagewesen vertraut, sucht per 1. 1. 29 pass. aussichtsreich. Wirkungskreis. Angebote unter Y D 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8509

Miet-Gesuche

2 leere Zimmer
oder 1 großes, evtl. Kochgelegenheit sucht jg. berufst. kinderlos. Ehepaar. *8601
Xaver Meier, Mittelstr. 11 bei Breunle.

Junggeselle, alleinst., sucht per sofort
gut möbl. Zimmer
evtl. mit Pension in ruhigem, kinderlosen Haushalt. *8601
Angeb. u. D N 133 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht p. sofort leeres Zimmer oder Mansarde mit Kochgelegenheit.
Angeb. u. Z V 50 an die Geschft. *8600

Möbliertes Zimmer
möbl. m. voller Pens. von jg. Kaufm. zum 1. Dez. gesucht. *8727
Angeb. u. E F 151 an die Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. klein. Schlafzim., in ruhig. Hause, mögl. Oststadt, von Akademiker zu mieten gesucht. *8607
Ang. m. Pr. u. D V 141 an die Geschft.

Berufst. Frl. sucht z. 1. Dez. möbl. Zimmer möglichst mit separat. Eing., Innenstadt.
Ang. m. Pr. u. D Z 145 an die Geschft. *8708

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. Tel.-Benützg. in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Z S 47 an Geschft. B5483

Gut möbl. Zimmer
m. Klav., Nähe Wasserturm, z. 1. 12. zu miet. ges. Ang. u. V W 51 an die Geschft. *8595

Vermietungen

4 Zimmer und Küche
in guter Lage geg. Uebernahme verschiedener Gegenstände sofort zu vermieten.
Angebote unter Y C 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5407

2 Büro-Räume
elektr. Licht, Zentr.-Heizung, gute Stadtlage, sofort beziehbar, preiswert zu vermieten. 4935
Gefl. Zuschr. erb. u. D U 140 an d. Gschft.

Kleiner Laden
mit Nebenraum ab 1. 12. zu vermieten. Lebensmittel ausgeschlossen. Näh. Mittelstraße 94, 2. St. B5476

Geräumiges Lager
mit Toreinfahrt, sof. zu vermieten. 4927
Zu erfrag. T 3, 22.

Garage
für einige Wagen zu verm. Winter geheizt. Mittelstr. 127, 2. Stock *8674

Eilt! Eilt!
7 Zimmer-Wohnung
1. Etage, Schloßnähe, für Rechtsanwalt od. Arzt, sofort beziehbar, zu vermieten. Eilangeb. unter E A 146 an die Geschft. *8710

Nähe Bhf. Gut möbl. Zimmer mit el. L. a. Herrn zu vm. *8692
Schwetzingerstr. 18. Seitenbau, 1 Treppe.

Zu vermieten:
3 Zimmer - Wohnung
4 Zimmer - Wohnung
7 Zimmer - Wohnung für Wohn- und Geschäftszwecke passend.
8 Zim.-Wohng., möbl.
7 Zim.-Wohng., möbl.
Näh. Seybold, H 1, 1. *8717

Schöne, freundliche
3 Zimmer-Wohnung
gegen Umzugsgebühr abzugeben. *8640
Angeb. u. Y W 20 an die Geschäftsstelle.

Schöne
3 Zimmerwohnung
4 Treppen, mit allem Zubehör, Nähe Bahnhof, auf 1. Dez. zu vermieten. *8729
Eilanfragen an Schüßler, Kl. Merzelstraße 10.

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 33 540. *8551

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. B5473
D 7, 21, 4. Stock.

Vermietungen

Schön. leer. Zimmer
i. Lindenhof an solid. Herrn od. Dame per 1. Dez. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *8669

Schön möbl. Parterre-Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Beilstr. 10 part., links. B5460

Schlafstelle zu vermieten. Krappmühlstr. 36, 4. St. l. B5457

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8630
S 1, 11, 3. Stock lks.

Nähe Bahnhof
Behagl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten ev. Küchenben. zu verm. Kl. Merzelstr. 8, 4. St. *8475

Möbliertes Zimmer
ev. m. 2 Bett. an berufst. Ehp. p. 1. 12. zu vm. K 1, 4, 2 Tr. B5473

Leeres oder möbliert.
ZIMMER
sof. zu verm. *8606
Heckerstraße 14, Schillerschule.

Schön möbl. Zimmer freie Lage der neuen Neckarstadt, m. 2 Bett, el. L., Kochgel. an kbl. Ehepaar od. 2 Herren zu verm. Kretschmar, Uhlandstr. 29. *8627

Schön möbl. heizb. Zimmer sofort od. ab 1. 12. zu vermieten. Holzstr. 11, 1 Tr. lks., Nähe Luisenring. *8609

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. L. an sol. Hrn. per 1. 12. zu verm. Mittelstraße 1, IV. r. *8641

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Frl. sehr preisw. zu vermieten. Lamеystr. 12, 4. Stock *8646

Möbl. Zimmer an bess. Herrn, separ. Eing., zu verm. *8707
T 2, 6, prt., Tür lks.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufstät. Herrn od. Frl. p. sof. od. 1. Dez. zu verm.
Wieland, T 5, 6. *8713

2 möbl. Zimmer mit 2 Betten an zwei berufst. Herren, Frl. od. Ehep. auf 1. 12. zu vermieten. Zu erfrag. Pflügersgrundstr. 32, *8718 Laden.

Luisenring 24, 4. St. Möbl. Mansarde per 1. 12. zu vermiet. *8696

Schön möbl. Zimmer an berufst. Ehep. o. Kind. a. Herrn zu v. per 1. 12. 28. *8700
Waldhofstr. 2, II r.

Sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. m. elekt. Licht u. Bad zu vermieten. Weberstraße 9, part. links. B5480

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eing., elekt. Licht u. Telephonbenütz. zu vermieten. Pommer, Collinistr. 4, 3. Stock. B5481

Breitestraße
Gut möbl. Zimmer a. an 2 jg. Leute zu v. K 1, 22, 3 Tr. links bei König. *8699

Möbliertes Zimmer
sep. Eing. sof. od. 1. Dez. zu v. B. 2 U. ab T 5, 11, 2 Tr. rechts *8780

Kl. möbl. Zimmer
an Frl. zu vermieten S 2, 12, 3. Stock. *8782

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten sof. zu vermieten. *8728
O 4, 17, 3. Stock.

Am Bahnhof
Möbliertes Zimmer
zu verm. per 1. 12. L 13 Nr. 19, part. *8722

Freundlich gut möbl.
ZIMMER
a. anst. Herrn zu vm. Luisenring 37 b. Hermann. *8723

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *8726
Durlacher, R 7, 8.

Möbl. Balkonzimmer m. Klavierben. ab 1. 12. od. spät. zu verm. Sch.-Lanzstr. 9/11, 2 Tr. lks., Nähe Hauptbhf. *8660

Schön möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibt. an bess. Hrn. zu v. Rheindammstr. 47, 1 Treppe B5483

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. G 2, 8, 1. Stock, Marktplatz. B5484

Schön möbl. Zimmer
sof. o. auf 1. 12. zu v. T 5, 12, 3 Tr. rechts *8704

Schön möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnh. sofort zu verm. Tattersallstraße 11, 4. Stock. *8686

Vermischtes

Reellen Wert für getragene **ANZUGE** zahlt S109 **BRYM** Ww. G 4, 13 Telephon 26 503.

Geld-Verkehr

Von einem Geschäftsmann *8688
2000 Mark
geg. doppelte Sicherh. v. Privathand gesucht. Angebote unter Z Q 45 an die Geschäftsstelle.

Wer sein Geld
auf erste Objekte absolut sicher mit gutem Verdienst anlegen will reiche Angebote unter Q W 117 an die Geschäftsstelle ds. Blattes ein. B5464

200 Mk. Darlehen
wünscht festangestellt. Beamter per sof. auf kurze Zeit. Gefl. Angebote unter D Y 144 an die Geschft. *8706

Mk. 8000,-
zu leihen gesucht
von ein. verh. Mann in sicherer Stell., geg. gute Sicherheit. Angebote unter E H 150 an die Geschft. S274

R.-Mk. 500.-
gegen gute Sicherheit und hohen Zins zu leihen gesucht. Angeb. unter E C 148 an die Geschäftsstelle. *8714

Unterricht

F. Grone Mannheim
Kopplerstr. 19 (nebenan Priesthaus)
2 Minuten vom Hauptbahnhof
erteilt auf Grund seiner ca. 35jährigen Handelsunterrichts- und Bücherrevisionstätigkeit nach unübertroffenen Lehrmethoden gründlichen und erfolgsicheren Unterricht in:
Buchführung (alle existierenden Systeme), Scheck- u. Wechsellehre, Handelskorrespondenz, Rechnen, Reichskurzschrift u. Nationalstenographie (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw.
Wegen des herrschenden Geldmangels werden Waren in Zahlung genommen von Geschäftsinhabern, wenn diese oder ihre Angehörigen bezw. Angestellten Unterricht nehmen wollen.
Neue Kurse *8678
beginnen am 3. und 4. Dezember ds. Jahres.

Englisch
Wer schnell und sicher englisch lernen will geht nach C 2, 2, 1 Tr. Kursbeginn 4. Dezbr. *8658

Engl. Unterricht
für 1–2 jg. Damen [illegible] gesucht. [illegible] bevorzugt. Gefl. Ang. u. Z C 32 an die Geschft. B5477

Unser Fenster zeigt Entwürfe erster Künstler!

Beachten Sie Preise und Ausführung!

Behrend & Co. m. b. H.

O 7, 8 Heidelbergerstraße O 7, 8

Das größte Spezialhaus in Geschenkartikeln.

Denken Sie heute schon an den Weihnachtstisch!

Nichts erfreut mehr als ein schönes Schmucksück. - Ich biete Ihnen ein Lager von niegesehener Auswahl, daß Ihr Einkauf Sie voll und ganz befriedigen wird.

Reichste Auswahl!
Goldene Herren- und Damen-Ringe
Moderne Armbänder
Vorteilhafte Brillantcolliers
Goldene und goldplattierte Uhrketten
Moderne Perlketten

Aufmerksamste Bedienung!
Damen- u ndHerren-Armband-Uhren in Silber und Gold
Taschen-Uhren
Erste Schweizer Fabrikate
Schriftliche Garantie

Echt Silber und 90 gr. versilberte **Bruckmann-Bestecke,** *Ia. Qualität*

Trauringe in allen Formen und Preislagen.
Großes Lager in Standuhren erster Fabriken, zu jeder Einrichtung passend

Spezialhaus für Juwelen, Uhre, Gold- und Silberwaren

Cäsar Fesenmeyer

Mannheim, P 1, 3
Breitestraße
Telephon 21104

Büro-Möbel *aller Art*

SPEZIAL-ANGEBOT:

Schreibtische
150×75 cm, Eiche, 4 Auszüge, Zwischenboden mit Rolljalousien . Rm **115.-**

Friedmann & Seumer
Mannheim, Q 7, 1
Büro-Möbel / Büro-Maschinen
Fernsprecher 27100/61
Grösstes Büromöbel-Lager am Platze

FESTMUSIK

ODEON
MUSIKAPPARATE ★ MUSIKPLATTEN
AN QUALITÄT UNÜBERTROFFEN
Große Auswahl – Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen
Beamte etc. ohne Anzahlung
Lieferung frei Haus *8703
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. S8
A. Wittenberg, Mannheim, B 6, 29
gegenüber dem Friedrichspark (kein Laden)
Tel. 20889 — Lieferant aller Krankenkassen

Central-Bad 15191
P 2, 1a geöffn. v. 8-8, Sonnt. b. 1 Uhr. Tel. 241 62

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben Se417
Neue Mannheimer Zeitung

STARKE DAMEN TRAGEN HÜFTGÜRTEL „SCALA"

Konstruiert nach hygienischen Principien nach erprobten amerikanischen Modellen.
Verteilung der Körperfülle ohne gesundheitsschädliche Einpressung

Everest Scala das Wunder für Starke

Scala Loni	1a Drell 1a Gummi	9.75
Scala Julia	1a Diamantsatin 1a franz. Strickgummi	17.75
Scala Senta	1a Seidenjaquard 1a franz. Strickgummi	24.-

KORSETTENHAUS
STEIN-DENNINGER
P 2, 1 gegenüber der Hauptpost

Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

RADIO-
Apparate, Baukästen, sow. sämtl. Einzelteile bei Jg. Hoffmann, P 3, 12, Accu-Ladestat. Teleph. 29 237. S159

Schlafzimmer
spottbillig zu verkaufen
Rheinauhafen 4.

Vom Erzeuger zum Verbraucher!
Feinste Wurst- u. Rauchwaren
nach westfälisch. Hausmacherart, aus eigen. Gutsschlachterei, liefert prompt u. preisw.
Rittergut Osthoff, Kreis Osnabrück
Post Georgsmarienhütte. Postfach 16.
Probepaket netto 9 Pfd. 17.50 RM. porto- und verpackungsfrei unter Nachnahme.
Auf Wunsch Preisliste. S[illegible]

Pianos
neue u. gespielte, mit Garantie sehr preisw. bei Hüther, B 4, 14. B5448

Ladentheken
alle Größen, stets vorr.
Daniel Aberle, G 3, 10
B5453

Großer Spielwaren-Ausverkauf
bis zu **50 Prozent Rabatt**
Spielwarenhaus Busch, jetzt **Qu 4, 22**
neben „Daawe Hammel" geg. dem Volkshaus, früher Q 2, 18

Billiges Weihnachts-Angebot
in Lampen jeder Art
Auch mit 20 monatlicher städtischer Ratenzahlung
Technische Spielwaren 14099
Heim-Kino-Filme, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Motore, Dynamos.
nur Mk. 28.- mit Schirm
Lampen-Jäger, D 3, 4 u. D 1, 13

Kasperltheater

Die Kasperl-Tante
vom Frankfurter Rundfunk, Liesel Simon, spielt mit ihren Puppen am Mittwoch, den 28., Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. November, täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags in der 4. Etage unseres Hauses.

Gutscheine über 50 Pf.
berechtigen zum Eintritt für ein Kind in Begleitung eines Erwachsenen. Die Gutscheine werden beim Einkauf von Waren bis zum 10. Dezember zum vollen Wert in Zahlung genommen. 15066

Vorverkauf im Parterre, T 1, 1.

Warenhaus **KANDER**
Mannheim, T 1, 1